JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

No. 1. Januar. 1909.

Beobachtungen und Aufzeichnungen in der Umgegend von Leipzig während des Jahres 1907.

Von **Dr. E. Hesse.**

Wie in den Vorjahren mögen auch für das Jahr 1907 eine Reihe von Beobachtungen und Aufzeichnungen aus der Umgegend Leipzigs an dieser Stelle mitgeteilt sein.

Ich bevorzugte wiederum das Gundorfer Gebiet und die Rohrbacher Teiche, in welche beiden Gelände die gleiche Anzahl Exkursionen wie vorher unternommen wurden. Weitere 25 Exkursionen widmete ich dem ca 3 Meilen südöstlich von Leipzig, zwischen Grofssteinberg und Grimma gelegenen Müncherteich. Dieses Wasserbecken erwies sich jedoch, auch zur Zugzeit, in Anbetracht seiner Gröfse — es bedeckt etwa eine Fläche, wie der Grofse Teich und der halbe Mittelteich in Rohrbach zusammengenommen — als relativ sehr vogelarm; und doch ist fast das ganze Ufer mit einem dichten breiten Schilfgürtel umsäumt, der also genügend Deckung bietet, auch befindet sich in der Mitte eine kleine reichlich mit Erlen bestandene Insel. Von Brutvögeln konstatierte ich, wie gleich hier vorweggenommen sein mag, folgende Arten: Zahlreicher *Anas boschas* L. (ca 25 Paare) und *Fulica atra* L. (ca 20 Paare); in nur geringer Zahl (2 — ca 6 Paare) *Colymbus grisegena* Bodd., *C. nigricans* Scop., *Nyroca ferina* L., *Anas querquedula* L., *A. crecca* L., *Gallinula chloropus* L., *Emberiza schoeniclus* L. und *Motacilla alba* L.; endlich *Acrocephalus arundinaceus* L., *A. streperus* Vieill. und *A. schoenobaenus* L. in je ca 10 Paaren. Was sonst noch von Durchzüglern beobachtet wurde, wird weiter unten mit aufgezählt sein.

Für Gundorf und Rohrbach führe ich bei den Brutvögeln die einzelnen genaueren Angaben über Aufenthaltsdauer, Zahl der Brutpaare, erstmaliges Erscheinen und Heranwachsen der Jungen u. s. w. nicht jedesmal wieder an, sobald sich nur unwesentliche Schwankungen ergaben; nur wo es sich um neue

oder irgendwie bemerkenswerte Feststellungen handelt, wird derselben Erwähnung getan sein. Auch beim Müncherteich gebe ich nur in einigen Fällen die Aufenthaltsdauer an. Ebenso wurden die Buchstaben J., B., D. und W. nur bei neuen oder veränderten Beobachtungen eingestellt.

Besonders habe ich wieder auf den etwaigen Aufenthalt von Durchzüglern geachtet, dafern es so gut wie ohne Zweifel immer dieselben Individuen waren; die diesbezüglichen Beobachtungen sind unter „ev. (entueller) Aufenthalt" jedesmal aufgeführt.

Einige specielle Angaben über Vogelstimmen wurden wiederum beigefügt. —

In landschaftlicher Hinsicht, insbesondere bezüglich des normalen Wasserstandes, waren in beiden erstgenannten Gebieten keine merklichen Veränderungen zu konstatieren. Botanisch wäre vielleicht noch für Gundorf hervorzuheben, dafs in einzelnen Parzellen der Luppensümpfe der Froschbifs (*Hydrocharis morsus ranae* L.) stark an Ausbreitung gewann, was stellenweise z. T. schon in den Vorjahren der Fall war. Auf diesen von ihm gebildeten dichten schwimmenden Pflanzendecken trieben sich mit Vorliebe die grünfüfsigen Teichhühner herum. —

(Die Reihenfolge der Gebiete bei der Aufzählung der einzelnen Arten ist: Gundorf; Rohrbach; Müncherteich.)

1. *Colymbus cristatus* L. Rohrbach: B. Zum ersten Mal wieder seit einigen Jahren hat der Haubentaucher hier gebrütet, und zwar in einem Paar auf dem Mittelteich. Aufenthaltsdauer: 4. IV. — 14. X. Am 23. V. erstmals ein Alter mit 2 Dunenjungen auf dem Rücken; am 11. VI. versuchten die halberwachsenen Jungen noch auf den Rücken des Alten zu krabbeln, was letzterer jedoch abwehrte; am 2. VII. waren die Jungen fast völlig erwachsen. Am 11. VI. hielt sich noch ein einzelner alter Vogel vorübergehend auf, sodafs an diesem Tag im ganzen also 3 Alte vorhanden waren. Das dumpfe „ärrr", wohl eine Art Lock- und Unterhaltungsruf, der bis fünfmal nacheinander wiederholt wurde, hörte ich in der Zeit vom 8. IV. — 11. VI. — Müncherteich: D. Am 17. V. zeigte sich ein einzelner Vogel. Für 1888, 1891, 92 u. 94 wird der Haubentaucher als B. auf diesem Teich angegeben.[1])

2. *Colymbus grisegena* Bodd. Gundorf: D. Vom 17.—29. IV. hielt sich gleichfalls ein einzelnes Stück anfänglich auf einer der Ausschachtungen an der Luppe, dann auf einer der am Waldwärterhaus gelegenen auf; an letzterem Tage wurde es erlegt; ev. Aufenthalt: 13 Tage. — Rohrbach: Einen eigenartigen wilden Kampf einiger dieser Vögel beobachtete ich am 6. V.; 3 St., offenbar ♂, griffen einander wütend an; indem sie umeinander und aufeinander losschwammen, nahmen sie gewissermafsen Fechter-

[1]) Meyer u. Helm. Sächs. Jahresber. IV, S. 131, VII—X, S. 132. (s. a. V, S. 66.)

Paradestellungen ein, den Körper etwas seitlich nach hinten zurücklegend und den dem Gegner zugekehrten Flügel etwas ausgebreitet vorhaltend und gleichsam als Schild benutzend; pfeilschnell schossen sie die Sförmig zurückgebogenen Hälse gegen einander vor, um sich zu „stechen"; vor dem Losstechen waren die Schnäbel etwas geöffnet; in einiger Entfernung hielten sich 3 weitere Rothalstaucher, augenscheinlich die ♀, auf, mit ihrem unschönen heiseren Gegröhl die erbitterten Kämpfer womöglich noch mehr anfeuernd; schliefslich liefsen letztere nach und zogen, mit den anderen Genossen sich zu Paaren vereinend, ohne ersichtlichen Schaden genommen zu haben, nach verschiedenen Richtungen auseinander. — Müncherteich: B. (s. o.) Aufenthaltsdauer: 22. III. — 1. XI.

3. *Colymbus nigricollis* Brehm. Rohrbach: In diesem Sommer haben wieder genau wie vor zwei Jahren nur 3 Paar gebrütet, während im Vorjahr mehr als doppelt soviel Brutpaare (8) anzutreffen waren; diese Art scheint also auch hier immerhin beträchtlichen Schwankungen im Brutbestand zu unterliegen.

4. *Colymbus nigricans* Scop. Noch spät hörte ich dies Jahr mehrmals Balztriller, nämlich am 28. IX. und 16. X. in Gundorf, sowie am 24. IX. und 14. X. in Rohrbach; auffälliger Weise entsprechen sich diese Daten in beiden Gebieten fast ganz. — Müncherteich: B. (s. o.) Aufenthaltsdauer: 5. IV. — 29. XI.

5. *Larus ridibundus* L. Gundorf: Am 30. III. zogen 3 alte Vögel nordöstlich überhin; am 21. VIII. zeigte sich ein ca zweijähriger Vogel, der sich längere Zeit zu 4 *Tot. fuscus* (s. u.) hielt und unter diesen herumschwamm; diese Möwe rüttelte auch mehrmals in etwa 4 m. Höhe über einem rüttelnden Turmfalken, wohl um dessen ins Auge gefafstes Beutestück zu erspähen; am 5. IX. traf ich wieder ein altes Tier. — Rohrbach: Am 18. III. und 8. IV. je ein alter Vogel; am 23. V. und 11. VI. je ein Paar, ersteres nur nach West überhinziehend; endlich am 29. X. ein junger Vogel. — Dr. E. Rey erwähnt in seinen „Beobachtungen aus der Avifauna von Klinga"[1]) bei dieser Art: „Brütet in mehreren Paaren auf einem Teiche bei Grethen . . ." Dies Jahr haben weder auf dem Müncherteich noch auf den gegenüberliegenden kleinen Teichen bei Grethen Lachmöwen gebrütet.

6. *Hydrochelidon nigra* L. Rohrbach: Am 13. V. hielten sich hier 12 St. auf, und zwar kreisten diese Seeschwalben und suchten ihre Nahrung nur immer über und auf dem Mühlteich; sobald eine von ihnen auf den benachbarten, nur durch einen Damm getrennten Mittelteich hinübergeflogen war und dort kurze Zeit gekreist hatte, kehrte sie unverzüglich wieder nach dem Mühlteich zurück. Letzterer mufste also wohl eine Nahrung bergen, die nur in oder über ihm zu finden war und die den Vögeln ganz besonders zusagte. Am folgenden Morgen war diese

[1]) Ornith. Monatsschr. 06. S. 179.

Gesellschaft verschwunden. Weiter zeigte sich am 24. VI. 1 St., das auffälligerweise noch das Winterkleid trug. (Vgl. u. b. *Nyr. fuligula*!) — Müncherteich: D. 28. VI. 3 St.

7. *Nyroca fuligula* L. Gundorf: Frühjahrzug: Vom 3.—13. IV. hielt sich ein unausgefärbtes ♂ allein im ganzen Gebiet auf; ev. Aufenthalt: 11 Tage. Herbstzug nicht beobachtet. — Rohrbach: Frühjahrzug: 16. III. — 22. IV. 1—5 St. Vom 16.—19. III. waren stets auf dem Mühlteich 5 St., 3 ♂, 2 ♀ anzutreffen; ev. Aufenthalt: 4 Tage; 4. IV. 1 ♂; 22. IV. 1 ♂ mit Tafelenten zusammenhaltend. Herbstzug nicht beobachtet.

8. *Nyroca ferina* L. Gundorf: Frühjahrzug: 2. III. — 20. IV. 2—12 St. Vom 2.—9. III. 2 ♂, stets zusammenhaltend, ev. Aufenthalt: 8 Tage; 13.—16. III. 5 St., 2 ♂, 3 ♀, ev. Aufenthalt: 4 Tage; 20. III. 3 St., 1 ♂, 2 ♀; 27. III. 4 St., 1 ♂, 3 ♀ (vielleicht auch hier die vorhergehenden Individuen, später nur noch um ein hinzugeflogenes ♀ vermehrt; dann ev. Aufenthalt: 8 Tage); 30. III. — 6. IV. 11 St., 4 ♂, 7 ♀, (am 30. III. waren 8 ♀ vorhanden, am 3. IV. hatte sich das vorhin erwähnte *N. fuligula*-♂ diesem Trupp zugesellt) für die unausgesetzt dagebliebenen 4 ♂, 7 ♀ ev. Aufenthalt: 8 Tage; 10. IV. 1 Paar; 13. IV. 12 St. auf verschiedenen Lachen wie folgt verteilt: 1 ♂, 2 ♀; 1 ♂, 2 ♀; 2 ♂, 4 ♀; im Ganzen 4 ♂, 8 ♀; 17. IV. 4 St., 1 ♂, 3 ♀; 20. IV. 2 ♀. (Möglicherweise waren auch in diesen letzteren Fällen einige dieser Enten immer wieder dieselben Stücke, doch tritt dies hier nicht klar hervor.) Sehr auffällig ist das starke Vorwiegen der ♀. Herbstzug: 21. IX. 1 ♀. — Rohrbach: Hier seien nur ein Paar Daten vom Frühjahrzug angeführt. Am 25. III. schätzte ich die Zahl auf ca 35 St., doch war diese nicht sicher festzustellen, da die Enten sehr lebhaft tauchten, jedenfalls waren bedeutend mehr ♂ als ♀ vorhanden; am 28. III. betrug die Anzahl 42 St., 20 ♂, 22 ♀, also annähernd gleiche Geschlechterverteilung; am 8. IV. waren es 25 St., 11 ♂, 14 ♀, und endlich am 15. IV. 37 St., 21 ♂, 16 ♀, in erstem Fall demnach die ♀, in letztem die ♂ überlegen. — Müncherteich: B. (s. o.) Aufenthaltsdauer: 22. III. — 20. IX.

9. *Nyroca nyroca* Güld. Rohrbach: Auch dies Jahr hat wieder ein Paar gebrütet, diesmal aber auf dem Grofsen Teich; am 17. VI. sah ich das ♀ zum ersten Mal mit 8 ganz kleinen Dunenjungen. Am 6. V. zeigte sich vorübergehend ein zweites Paar, am 14. V. ein überschüssiges ♂.

10. *Nyroca clangula* L. Gundorf: Frühjahrzug: 30. III. und 13. IV. je 1 ♀. Der Vogel an ersterem Tage flog auf, klingelte jedoch nicht. — Rohrbach: Frühjahrzug: 25. III. 1 ♀. 28. III. 2 ♂, 1 ♀; das ♀ scheuchte ich später am Damm des Mittelteiches ganz nahe auf, es klingelte gleichfalls nicht. Herbstzug in beiden Gebieten nicht beobachtet. — Müncherteich: D. Am 22. XI. traf ich 2 ♀ bez. junge Vögel; auch sie flogen mehr-

mals auf und kreisten über dem Teiche, liefsen aber ebensowenig das Klingeln vernehmen. (Vgl. die vor. Ber.).

11. *Spatula clypeata* L. Gundorf: Frühjahrzug: 30. III. — 24. IV. 1—3 St. 30. III. 1 ♂, 2 ♀; 6.—10. IV. 1 Paar, ev. Aufenthalt: 5 Tage; 24. IV. 1 ♂. Ein einzelnes ♂ traf ich späterhin noch am 11. IX.; bemerkenswerterweise wurde fast um genau dieselbe Zeit, am 8. IX.,[1]) im Vorjahr (s. Ber.) eine Löffelente hier erlegt. Eigentlichen Herbstzug nicht beobachtet. — Münchenteich: D. 20. IX. 5 St., 2 ♂, 3 ♀.

12. *Anas boschas* L. Gundorf: Nur wenige Daten: Am 31. XII. 06 abends und am 1. I. 07 morgens hielt sich auf der Luppe eine aufserordentlich grofse, nach 100ten zählende Menge von Stockenten auf; wie mir von Jagdberechtigten versichert wurde, ist diese Erscheinung schon einmal vor ca 6 Jahren etwa um die gleiche Zeit beobachtet worden. Am 2. II. waren ca 100 St. in den Wiesenausschachtungen, am 16. II. ca 150 St. auf einigen Wiesentümpeln am Zschambert anzutreffen. Am 12. VI. sah ich zwei Flüge von 21 und 25 St., am 15. VI. ebenfalls zwei solche von 38 und 15 St. hoch und genau östlich überhinziehen; diese Schwärme bestanden fast ausschliefslich aus ♂.

13. *Anas strepera* L. Rohrbach: 6. V. 1 ♀. Diese Art hat also auch dies Jahr hier nicht gebrütet.

14. *Anas penelope* L. Gundorf: Frühjahrzug: 30. III. — 1. V. 2—8 St. 30. III. 8. St., 3 ♂, 5 ♀; 6. IV. 1 Paar; 24. IV. 4 ♂; 1. V. 3 ♂. (An letzten beiden Tagen möglicherweise z. T. gleiche Individuen; dann ev. Aufenthalt: 8 Tage). Herbstzug: 30. X. 1 ♂ auf der Luppe, auch zweimal pfeifend, zusammen mit 1 Paar Stockenten und 3 Paar Krickenten. Diese Ente zog also mit ihren Genossen das sehr stark verunreinigte Wasser genannten Flusses dem reineren der noch völlig offenen Lachen vor. Besonders die Krickenten, häufig auch die Stockenten bevorzugen, wie hier eingeschaltet sei, im Herbst, Winter und zeitigen Frühjahr, also vornehmlich aufserhalb der Fortpflanzungs- und Brutzeit, jenes durch unser Gebiet fliefsende Gewässer vor dem stehenden der Lachen auch dann, wenn letztere noch eisfrei sind; ist das Gegenteil der Fall, so ist ja natürlich das Aufsuchen des nächsten fliefsenden Gewässers seitens der Enten zum Nahrungserwerb ohne weiteres ersichtlich. Vielleicht birgt aber gerade das, wie betont, sehr beträchtlich verunreinigte Wasser der Luppe deshalb grofse Mengen niederster Organismen, zur Nahrung der Enten wohl geeignet, sodafs letztere diesem Flufswasser den Vorzug geben, auch wenn eben dasjenige der Lachen offen ist. — Rohrbach: Frühjahrzug: 4.—22. IV. 1—7 St. 4. IV. 7 St., 3 ♂, 4 ♀; 8. IV. 1 ♂; 15. IV. 1 Paar; 22. IV. 3 St., 1 ♂ 2 ♀.

---

[1]) Auf S. 30 d. vor. Ber. (Journ. f. Ornith. 08) hat sich ein Druckfehler eingeschlichen: Es mufs auf d. 2ten Zeile bei *Spatula* heifsen 8. statt 18., was an dieser Stelle berichtigt sei.

Herbstzug nicht beobachtet. — Müncherteich: D. 1. XI. 1 ♀ bez. junger Vogel.

15. *Anas acuta* L. Gundorf: Frühjahrzug: 13.—20. IV. 7 St. Während dieser Zeit immer nur 4 ♂, 3 ♀; ev. Aufenthalt: 8 Tage. Am 13. IV. lebhaftes „hrüf" der ♂. Herbstzug nicht beobachtet. — Rohrbach: Frühjahrzug: 25. III. 1 Paar; 29. IV. 1 ♂. Herbstzug nicht beobachtet.

16. *Anas crecca* L. Gundorf: Auch in diesem Jahr zeigten sich von Oktober an bis gegen das Jahresende kleine Trupps von 2—ca 30 St. auf der Luppe. —

Somit ist auch in diesem vierten Beobachtungsjahr der Herbstzug der Enten im Gundorfer Gebiet wiederum fast völlig ausgeblieben, was diesmal ebenso für Rohrbach gilt. (s. die vor. Ber.). —

17. *Anser fabalis* Lath. Gundorf: D. Am Vormittag des 6. IX. trieb sich 1 St. auf dem Feldkomplex westl. v. Ort herum, junge Saat abweidend. Beim Auffliegen liefs das Tier öfters Rufe wie „rat", „rat rat" hören. — Müncherteich: D. 11. X. 1 St. von N.O. heranfliegend, längere Zeit über dem Teiche kreisend, auch einmal sich fast bis auf den Spiegel zum Niedersetzen herablassend, sogleich jedoch wieder in die Höhe gehend und nach O. abfliegend; auch diese Gans liefs mehrmals tiefe Rufe, die ich mit „kra—a" notierte, vernehmen. —

Rohrbach: Nach Aussage von Anwohnern sollen grofse Schwärme Wildgänse am 10. und 11. X. in südl. Richtung überhingezogen sein; ferner sollen sich am 10. und 28. X. je eine einzelne und am 13. XII. 2 St. auf dem Grofsen Teich gezeigt haben. — Ich selbst sah am 1. III. im Scheibenholz 12 St. nach N. überhinziehen. —

18. *Charadrius dubius* Scop. Gundorf: Vom 25. V. — 15. VI. traf ich ein Paar, sich stets nur an zwei bestimmten Stellen gewisser Wiesenausschachtungen aufhaltend.

19. *Vanellus vanellus* L. Gundorf: Vom 2.—27. III. waren Kiebitze bis zu 15 St. zu beobachten; späterhin zeigten sich nur vereinzelt alte Vögel, und endlich nur noch in einem einzigen Bezirk ein Paar. Im Juni und Juli habe ich überhaupt keine Kiebitze mehr konstatieren können, es ist deshalb sehr fraglich, ob überhaupt eine Brut gezeitigt worden ist. Erst am 17. VIII. erschienen wieder 14 durchziehende junge Vögel, die sich vorübergehend anfhielten, und am 5. X. zogen 7 St. in der Ferne nach O. Es würde also dies Jahr abermals ein ganz enormer Rückgang im Kiebitzbestand zu verzeichnen sein. — Rohrbach: An den Teichen selbst haben wie im Vorjahr keine dieser Vögel gebrütet. Zum Frühjahrzug vom 18. III. — 4. IV. kleinere Trupps bis zu 18 St.; zum Herbstzug wieder gröfsere Scharen vom 16. IX. — 21. X. zu ca 70—170 St., am 16. IX. waren nur Junge bez. ♀, ca 90 St., vertreten; dagegen hielten sich vom 7.—21. X. Schwärme von ca 70—170 St., die stets fast genau zur Hälfte

aus alten ♂ und Jungen bez. ♀ bestanden, auf; diese Scharen trieben sich immer auf dem freigewordenen Grund der um diese Zeit abgelassenen Teiche herum.

Am Abend des 21. X. zog über Belgershain ein Schwarm von ca 150 St. westwärts überhin. — Müncherteich: Unmittelbar am Teiche haben Kiebitze nicht gebrütet. Zum Frühjahrzug vom 22. III. — 12. IV. in Trupps und Schwärmen von 6 — ca 70 St., namentlich auf den angrenzenden Äckern; dann wieder zum Herbstzug vom 20. IX. — 11. X. Gesellschaften bis zu ca 180 St., die sich aber auch öfters in kleinere Trupps von 40—5 St. herab auflösten; diese Herbstwanderer zogen alle in westl. oder südwestl. Richtung überhin, nicht ein einziges Mal habe ich beobachtet, dafs sie in der Nähe des Teiches gerastet hätten, sie kreisten höchstens kurze Zeit in sehr beträchtlicher Höhe über diesem, um dann wieder in besagter Richtung weiterzuziehen. —

Schliefslich sei noch eine kurze Mitteilung über den Balzruf angefügt. Diesen habe ich in unsern Gebieten bisher immer nur vierteilig gehört, entweder wie „knui qui qui knui", die beiden knui heraufgezogen, oder aber es waren, namentlich wenn die balzenden Vögel sehr nahe kamen, vor dem ersten, selten auch vor dem letzten Rufe einige schnarchend-schnarrende Laute zu vernehmen, wie „chärrrchui qui qui knui" (das zweite ch rauh gesprochen.)[1]) Diese Kombinationen kamen mir immer nur im Frühjahr zu Gehör, und nur von dem oft unter wuchtelnden Bogenflug dahingaukelnden Vogel. — Am 15. VII. rief bei Rohrbach augenscheinlich ein einzelner eilig überhinziehender Vogel abends 9,20^h, als es schon ganz dunkel war, sehr lebhaft und fast erregt sein „kiebit."

20. *Oedicnemus oedicnemus* L. Am 2. V. scheuchte ich in den Wiesen südl. der Gautzscher Ziegelei einen Triel auf, der beim Auffliegen ein leises „trïï" rief; in ca 500 m Entfernung fiel er wieder ein.

21. *Tringoides hypoleucos* L. Vom Flufsuferläufer, der sich im Gundorfer Gebiet vom 8. V. — 5. IX. zeigte, sei nur eine Beobachtung angeführt: Am 24. VIII. liefs einer dieser Vögel jenen im vor. Ber. (s. dort) erwähnten Ruf „siht", der offenbar Angst oder Unruhe ausdrückt, an genau derselben Stelle an der Luppe hören, als ich beim Überschreiten des Fahrweges im aufgeschütteten groben Kies rasselte und der Vogel mich noch nicht sehen konnte; als dies geschah, hörte er zu rufen auf und strich ab.

22. *Totanus pugnax* L. Gundorf: Frühjahrzug: 4. V. — 1. VI. 1—16 St. Am 4. V. trieben sich 16 St., unter denen sich auch ein altes ♂ mit schwärzlichem Kragen befand, an den Wiesentümpeln am Zschambert herum, sich mit 6 *T. littoreus* (s. u.) zusammenhaltend; vom 8. V. — 1. VI. stets an gewissen Stellen

[1]) Vgl. Voigt, Exkursionsb. 06, S. 257.

ein einzelnes ♀, ev. Aufenthalt: 25 Tage. Herbstzug: 17.—21. VIII. 1—2 St. Am 17. VIII. 1 ♀ mit hängendem rechten Flügel, schwerfällig fliegend; am 21. VIII. 2 ♀, in einer der seichteren Ausschachtungen bisweilen schwimmend. (s. a. u. b. *T. fuscus*.) — Es ist das erste Mal während der vergangenen 4 Jahre, dafs ich diese Art hier auch zum Herbstzug beobachten konnte.

23. *Totanus totanus* L. Gundorf: Frühjahrzug: 22. III. — 27. IV. 1—3 St. — Rohrbach: 15. IV. 1 St. hin und herstreichend. — Herbstzug in beiden Gebieten nicht beobachtet.

24. *Totanus fuscus* L. Gundorf: Herbstzug: 20. VIII. — 7. IX. 1—4 St. In einem erst im Vorjahre ausgehobenen neuen Lehmstich waren diese Vögel regelmässig anzutreffen, und zwar handelte es sich um Junge in ihrem braunen Jugendkleid. Gewöhnlich mit einigen *T. littoreus* (s. u.), am 21. VIII. auch mit 2 *T. pugnax* (s. o.) zusammenhaltend suchten diese überaus lebhaften und flinken Wasserläufer eifrigst nach Nahrung im seichten Wasser; wateten sie in tiefere Stellen, an denen ihre langen Beine den Grund nicht mehr erreichten, hinein, so schwammen sie schliefslich umher und gründelten nach Entenart, dabei mit den Stelzbeinen hinterrücks im Wasser plätschernd. Im Flug liefsen sie ihre lauten kurzen „tjüt" oder „tjüit"[1]) erschallen; beim Auffliegen oder Niedersetzen hörte ich auch mehrmals ein „gi gi gi" (Diese letzteren Rufe sind fast allen Totanen gemeinsam.) Der oben erwähnte Ausstich war ihr Lieblingsaufenthalt; von ihren Ausflügen zurückkehrend fielen sie immer wieder dort ein; an anderen Stellen sah ich sie nur vorübergehend.

25. *Totanus littoreus* L. Gundorf: Frühjahrzug: 1.—8. V. 1—6 St. Vom 1—4. V. 6 St. an den Wiesentümpeln am Zschambert, an letzterem Tage auch mit 16 *T. pugnax* (s. o.) zusammenhaltend, ev. Aufenthalt: 4 Tage. Herbstzug 17. VIII. — 11. IX. 1—3 St.

26. *Totanus ochropus* L. Gundorf: Frühjahrzug: Bereits vom 6.—9. III. zeigte sich ein einzelner an der Luppe; dann wieder regelmäfsig vom 3.—27. IV. 1—4 St. Herbstzug: 27. VI. — 2. XI. 1—16 St. Endlich traf ich dann noch am 30. XII., bei 8° Kälte, 1 St. an der Luppe. Zunächst ging dieser Vogel von einer Sandbank dicht über den Flufs hin schweigend ab; als ich ihn jedoch kurz darauf weiter flufsabwärts von neuem aufscheuchte, flog er rufend ab, hob sich empor und über den Wald mit seinen alten Eichen dahinziehend liefs er sein klanghelles „dluiht" durch die eisige Winterlandschaft ertönen. — In den vergangenen vier Jahren ist mir auch in der als Herbstzug dieser Art angegebenen Zeit eine gewisse Scheidung aufgefallen in der Weise, dafs man die Vögel bis gegen Mitte September regelmäfsig sieht, worauf sie bis zum zweiten Oktoberdrittel verschwinden, um sich darauf bis in die letzten Tage dieses Monats

[1]) Vgl. Journ. f. Ornith. 07, S. 109.

oder gar, wie dies Jahr, bis in die ersten Novembertage wieder einzustellen. Wollte man danach einmal den Gesamtaufenthalt dieses Wasserläufers im Jahre gliedern, wobei ich jedoch die obigen bisher vereinzelten Fälle vom 6.—9. III. und vom 30. XII. hier nicht in Betracht ziehen will, so würden sich folgende Zeitabschnitte ergeben: Ende März, April; Juni bis Mitte September; Mitte und Ende Oktober. Ich habe indessen schon einmal früher[1]) ausführlicher darauf hingewiesen, dafs in diesem unsern Binnenlandgebiet, wo die verschiedenen Wasserläufer nur einzeln oder in relativ sehr kleinen Trupps sich zeigen und wo einzelne Herumstreicher auch aufserhalb der eigentlich sonst geltenden Zugzeit getroffen werden, eben eine ganz scharfe Abgrenzung der Zugzeiten in einzelnen Jahren kaum möglich ist. Immerhin ist diese dreiteilige Periodicität im Aufenthalt des Waldwasserläufers nicht zu verkennen. — Rohrbach: D. Zum ersten Mal, nämlich am 4. IV., konnte ich ein einzelnes lebhaft rufendes, ostwärts überhinziehendes Exemplar konstatieren. Hier habe ich diese Art noch niemals beobachtet, auch Dr. Hennicke hat sie daselbst früher stets vergeblich gesucht.

27. *Totanus glareola* L. Gundorf: Frühjahrzug: 4.—15. V. 1—2 St.; Herbstzug: 6. VII. — 21. VIII. 1—4 St. —

In diesem Herbst hatte man wieder mehrfach Gelegenheit, verschiedene Totanusspecies unmittelbar nebeneinander beobachten und vergleichen zu können; es seien nur ein paar Beispiele angeführt: 17. VIII. 1 *T. pugnax*, 1 *T. littoreus*, 6 *T. ochropus*, 4 *T. glareola*; 21. VIII. 2 *T. pugnax*, 2 *T. littoreus*, 4 *T. fuscus*, 3 *T. ochropus*, 2 *T. glareola*, dabei auch noch 2 St. des nächstverwandten *Tringoides*; 24. VIII. 1 *T. littoreus*, 1 *T. fuscus*, 4 *T. ochropus* und wieder 5 *Tringoides*.

Mit grofser Beständigkeit halten verschiedene der genannten Wasserläufer gewisse Bänke und schlammige Ausbuchtungen an den Luppeufern als Aufenthaltsorte fest. Besonders trifft dies für *T. littoreus* zu. Ich kannte eine ganze Anzahl solcher Stellen, an denen ich zeitweise unausgesetzt einzelne dieser Vögel antraf; obwohl allenthalben in der Nähe derartige stille Plätzchen vorhanden waren, die ihnen, wie man hätte meinen können, dasselbe boten, waren sie doch immer nur an diesen ganz bestimmten Lieblingsstellen zu finden. *T. glareola* und *T. ochropus* waren in dieser Hinsicht weniger wählerisch. —

28. *Numenius arquatus* L. Gundorf: D. 24. IV. 1 St., bei strömendem Regen auf einer z. T. unter Wasser stehenden Wiese weilend, dann nordwärts weiter streichend. — Rohrbach: Frühjahrzug: 4. IV. 1 St. am Nordufer des Mittelteiches, stumm aufgehend und nach N.W. abziehend. Herbstzug: 2. IX. 5 St. nach N.O. streichend, besonders angesichts der Teiche lebhaft rufend, „tui tui

[1]) Vgl. Journ. f. Ornith. 07, S. 113, 114.

tui twi twi twi", das tui heraufgezogen, das twi fast trillernd; bei dem herrschenden starken Wind zogen sie mehr schwebend dahin.

29. *Gallinago gallinago* L. Gundorf: Bekassinen zeigten sich vom 16.—27. III. zu 2—8 St.; den ganzen Sommer über bis zum 13. VIII. habe ich sie immer nur ganz vereinzelt bemerkt, eigentliche Balzflüge mit anhaltendem Meckern waren überhaupt nicht zu konstatieren, es dürfte dies Jahr überhaupt kaum ein Paar gebrütet haben. Vom 13. VIII. — 18. IX. sah ich kleine Trupps bis zu 7 St. beisammen, dann vom 2. X. — 27. XI. gewöhnlich ca 10—15 St., stets an ganz gewissen für sie sehr geeigneten Örtlichkeiten, schliefslich den ganzen Dezember über immer noch 1—4 St. Höchstzahl im Herbst ca 30 St. am 23. X., an welchem Tag sehr starker Nebel herrschte; nachdem ich beim Abschreiten des betreffenden Geländes die Bekassinen in kurzer Zeit nach und nach aufgescheucht hatte, hörte man zunächst nach allen Himmelsrichtungen im Nebel sehr lebhaft das charakteristische „ätzsch"; nach kaum einer Viertelstunde fiel die ganze Schaar in streng geschlossenenem Schwarm sausenden Flugs an einer der bevorzugten Stellen ein; die Vögel hatten sich augenscheinlich im Nebel durch ihre Stimmen allmählig gegenseitig angelockt, um dann vereint sich wieder niederzulassen. Einen derartig fest geschlossenen Schwarm von soviel Individuen habe ich bei dieser Art hier noch nie beobachtet; gewöhnlich fliegen einzelne dieser Vögel oder wenige zusammen so, wie man sie aufgejagt hat, wirr durcheinander, ein jeder zunächst seine eigne Flugrichtung innehaltend, sodann sammeln sich wohl auch mehrere, lose vereinigt, zu kleinen Trupps, um nach einiger Zeit gemeinsam einzufallen, oder aber sie suchen wieder einzeln nacheinander die gewohnten Stätten auf. Wahrscheinlich war der Nebel der Anlafs zu diesem festen Zusammenhalt. Am 9. XI., als die Sümpfe vorübergehend etwas vereist waren, traf ich auch 1 St. am Luppenufer. — Rohrbach: Vom 28. III. — 29. IV. war regelmäfsig auf dem sumpfigen Gelände der Nordwestecke des Grofsen Teiches ein Paar Bekassinen zu beobachten. Am 15. IV. balzte das ♂ lebhaft; einmal ging es unter „dikŏp" auf, warf sich hin und her, stieg höher empor und begann zu meckern,[1]) und zwar geschah letzteres 36mal in 9 Min.; des öfteren liefs einer der Vögel am Boden das „tjepe" hören. Ganz offenbar wollte das Paar an obiger Stelle brüten; in der Folgezeit wurde jedoch gerade zunächst auf diesen Bezirk der Teichufer zahlreiches Weidevieh (Ochsen) getrieben, das natürlich den morastigen Boden gründlich zerstampfte; seither waren auch die beiden Bekassinen verschwunden. Es würde das erste Mal gewesen sein, dafs diese Schnepfen hier gebrütet hätten. (s. die vor. Ber.) Zum Herbstzug hielten sie sich vom 21. X. — 18. XI. zu 1—2

[1]) Vgl. hier auch: Ornith. Monatsber. 04, S. 37—41, 173—175; Journal. f. Ornith. 05. S. 112.

St. auf. Am 29. X. hatte sich 1 St. an den Telegraphendrähten totgeflogen; am 8. XI. wurde 1 St., wohl irgendwie leicht verletzt, lebend gefangen und in den Leipz. Zool. Garten eingeliefert, wo es sich noch einige Tage hielt.

30. *Gallinago gallinula* L. Gundorf: In demselben Sumpf wie im Vorjahr zeigte sich auch diesmal am 16. XI. eine kleine Bekassine.

31. *Scolopax rusticola* L. Gundorf: Frühjahrzug: 31. III. — 10. IV. 1—4 St. Herbstzug: 23. X. — 2. XI. 1—3 St. — Rohrbach: D. Am 8. XI. wurde 1 St. erlegt.

32. *Otis tarda* L. Gundorf: D. Am 27. IV. 1 St. nach S. überhinziehend.

33. *Grus grus* L. Gundorf: Am 19. III. kreisten 11 St. einige Zeit lebhaft rufend über dem Gebiet, dann nach N.O. weiterziehend; am 26. III. hatten sich 10 St. auf der Domwiese niedergelassen, die aber bald, gleichfalls unter wiederholten Rufen, aufflogen und abermals nordostwärts abzogen.

34. *Rallus aquaticus* L. Einzelne Rallenrufe hörte ich in Gundorf am 13. IV. und 19. X., in Rohrbach am 14. und 29. X., in beiden Gebieten also nur zur Zugzeit.

35. *Crex crex* L. Nachdem die Wachtelkönige, wie schon früher einmal erwähnt[1]), seit dem Jahre 1902 als Brutvögel von den Lindenauer Wiesen verschwunden waren, haben sie sich in diesem Jahre zum ersten Male wieder eingestellt. Ich hörte ihre Stimme immer nur in zwei bestimmten Bereichen, es dürften also wohl 2 Paar dagewesen sein; mitunter, so z. B. am 10. VI., vernahm ich dieselbe auch gegen Mittag längere Zeit (v. 11 h ab). — Weiterhin stellte ich diesmal unsere Art während der Brutzeit auf den Wiesen westl. vom Zschambert und auf einer solchen südl. von Quasnitz fest. — Gundorf: Am 21. IX. erhielt ich ein schon stark verwestes Stück, das auf einer Wiese am Kanitzsch gefunden wurde; es war flügellahm geschossen gewesen.

36. *Ortygometra porzana* L. Gundorf: Vom 21.—25. IX. einzelne Vögel. — Rohrbach: Vom 13.—16. IX. wurden auf dem zwischen den Teichen durchführenden Stück des Bahndammes 6 St. gefunden, die an den Telegraphendrähten verunglückt waren; am 16. IX. nahm ich 2 St. mit, ein altes und ein junges ♀; der Körper des ersteren war von einer bis $^1/_2$ cm starken tranigen Fettschicht eingehüllt, bei letzterem Vogel war keine Spur davon vorhanden. Da die beiden Cadaver noch vollkommen frisch waren, dürfte ein nach dem Alter gesondertes Wandern nicht oder zeitlich nur wenig getrennt stattgefunden haben; denn offensichtlich hatte in diesen Tagen ein stärkerer Zug unser Gebiet berührt, da in der kurzen Zeit relativ viel dieser Sumpfhühnchen zu Grunde gingen, was

[1]) Vgl. Journ. f. Ornith. 07, S. 116.

wie mir vom Bahnwärter versichert wurde, in den ganzen Jahren vorher noch nicht geschehen war. Später wurde am 10. X. ebenda noch 1 St. gefunden.

37. *Gallinula chloropus* L. Die Zahl der in diesem Winter (07/08) sich an den Flüssen aufhaltenden Teichhühner erreichte namentlich in gewissen Bezirken dieselbe Höhe wie im Vorjahr; zuweilen sah ich bis zu 10 St. beisammen. — Auf der Elster unterhalb des Amelungenwehres zeigten sich am 25. X. die ersten Vögel. — Grünfüfsige Teichhühner trifft man zuweilen recht hoch in Gebüsch in der Nähe der Gewässer, namentlich in solchem von Weiden, ruhend an. Die im hiesigen Zool. Garten gehaltenen Exemplare übernachten teils am Boden teils aufgebäumt; 1 St. hatte sich sogar einen vorspringenden Stab unmittelbar unter der Decke als Schlafplatz auserwählt. Öfters beobachtete ich hier auch, dafs sie, ohne gejagt oder beunruhigt zu werden, unter flatternden Flügelschlägen am Käfiggitter schnell bis zur Decke emporkletterten.

38. *Fulica atra* L. Gundorf: Bis zu Anfang März, wo alljährlich der Zuzug der Bläfshühner beginnt, hielten sich auf der offenen Luppe im Ganzen ca 6 St. auf; am 19. I. waren auch 3 St. auf die durch Hochwasser stark überschwemmten Lachen übergegangen. Nach dem Abzug der Hauptmasse Ende Oktober zeigten sich den November über noch etwa ein Dutzend; am 23. XI. traf ich auf der einzigen noch offenen Stelle der Lachen unmittelbar am Kanitzsch 10 St., und zwar einen alten und neun junge Vögel; das schneeige Weifs des Schnabels und der breiteren Stirnplatte der alten *Fulica* unterscheiden sich aus nächster Nähe betrachtet auch noch um diese Jahreszeit sehr wohl von dem einen Stich ins Rötlichgraue aufweisenden, im Vergleich zu ersterem fast etwas schmutzig erscheinenden Weifs des Schnabels und der schmäleren Stirnplatte der Jungen. — Rohrbach: Im November waren 6 St., im December 3 St. bald auf dem Mühl-, bald auf dem Mittelteich zu beobachten; da strengere anhaltende Kälte erst in den allerletzten Decembertagen eintrat, waren die Teiche mit Ausnahme nur geringer und lokaler Vereisungen offen. — Müncherteich: B. (s. o.) Aufenthaltsdauer 22. III. — 29. XI. Hier konstatierte ich am 22. XI. noch 27 St., am 29. XI. 6 St.; im December habe ich hier keine Bläfshühner mehr gesehen, obwohl natürlich auch dieser grofse Teich eisfrei blieb.

39. *Ciconia ciconia* L. Papitz: Das Paar hat diesmal nur 2 Junge grofsgezogen. Die Alten zeigten sich wie alljährlich auf den benachbarten Wiesen, also auch wieder bei Gundorf. — Rohrbach: Am 23. V. verweilte 1 Paar bald höher bald tiefer kreisend längere Zeit über dem Gebiet. — Nur zwei kurze Notizen möchte ich hier noch einfügen: Am 18. V. kreiste bei Gundorf ein Storch, der vor einem nach ihm stofsenden Turmfalken auswich, und von dem ebenerwähnten Paar bei Rohrbach tat dies der eine von beiden Vögeln vor einem stofsenden

Mäusebussard. — Auf den Sumpfwiesen des nördl. von Grethen gelegenen gröfseren Teiches hielt sich je 1 St. am 5. und 26. IV. auf. —

Ich habe mich im letzten Jahr auch eingehender damit beschäftigt, etwaige Brutplätze des weifsen Storches in der näheren Umgegend von Leipzig ausfindig zu machen. Aus den gewonnenen Ergebnissen geht hervor, dafs unser Vogel ehedem in einer ganzen Anzahl Ortschaften gebrütet hat, jetzt aber fast völlig verschwunden ist und meist nur noch auf dem Durchzug vorkommt. Das, was ich in den verschiedenen Gemeinden erfahren konnte, sei hier kurz mitgeteilt.

Zunächst ein paar Bemerkungen über Brutorte, die bereits Dr. Hennicke früher angeführt hat. Rohrbach: Bis vor ca 15 Jahren 1 Paar auf dem Strohdach einer Scheune am Mühlteich, die jetzt noch steht, nistend. — Muckern: Bis vor ca 7 Jahren, wenn auch nicht alljährlich, 1 Paar auf einer Pappel südöstl. v. Ort brütend; letztere damals gefällt, seitdem das Storchpaar verschwunden. — Kömmlitz: Seit ca 20 Jahren ausgeblieben; früher das Nest eines Paares auf einer Eiche nordöstl. v. Ort, die vor ca 15 Jahren gefällt wurde. — Grethen: Bis vor ca 12 Jahren auf einer Pappel nordwestl. d. Ortes 1 Paar brütend; als diese gefällt war, versuchten hierauf die Störche mehrmals, auf dem Schiff der Kirche 1 Nest zu bauen, vergeblich, da das Nistmaterial von dem steilen Dach herunterrutschte; seitdem verschwunden; (ein noch jetzt vorhandenes altes Rad auf einem Gebäude gegenüber dem Gasthof wurde wegen der augenscheinlich zu geringen Höhe nicht angenommen;) zur Zugzeit noch jetzt bisweilen bis zu „einer Mandel" auf den feuchten Wiesen (s. a. o.). — Ich erfuhr ferner aus: Knauthain: Vor ca 10 Jahren angeblich ein Nest auf einer hohen Weide nordöstl. v. Ort. — Wiederau: Seit ca 10 Jahren nicht mehr brütend; ein Nest ehedem auf der Ziegelei, Rad jetzt noch oben; doch wurden öfters, z. B. auch dies Frühjahr, daselbst wieder Nistversuche gemacht. — Grofs-Dalzig: Vor 5 Jahren 1 Paar auf einer Scheune im Ort brütend; im folgenden Jahr ein Nest auf der Pfarrscheune bauend und daselbst brütend; dieses wurde jedoch zerstört, es enthielt angeblich bereits 5 Eier. Das Paar seitdem weggeblieben. Auf dem Durchzug alljährlich mehrere auf den Wiesen. — Vor 10 Jahren machte 1 Paar den Versuch, auf einer alten Eiche unmittelbar an der sogen. Stelzvogelwiese im hies. Zoolog. Garten zu bauen; obwohl auch ein flacher Korb auf die Spitze des Baumes transportiert wurde, der von den Störchen auch angenommen wurde, sind die Vögel, die man häufig über dieser Stätte kreisen sah, nach einiger Zeit ausgeblieben. Sie waren höchstwahrscheinlich durch die gefangenen Störche drunten angelockt worden, fanden aber dann möglicherweise in der nächsten Umgebung nicht die nötigen Nahrungsverhältnisse. — Herr Universitätsfechtmeister P. Roux teilte mir mit, dafs er im Jahr 1902 bei Oetzsch 1 Paar beim Nestbau auf einer Pappel

beobachtete. — Des ehemaligen, lange Jahre besetzten Nestes in Böhlitz-Ehrenberg habe ich bereits früher einmal gedacht.[1]) —

Endlich noch ein paar Angaben von Nestern, die sich vordem im Weichbild der Stadt selbst befanden. Meine 81jährige Grofsmutter, eine alte Leipzigerin, erinnerte sich noch aus ihrer Jugendzeit an zwei Storchnester; das eine befand sich in Löhr's Garten an der Pfaffendorfer Strafse, das andere in demselben grofsen Grundstück weiter nördl. an der damals natürlich noch nicht regulierten Parthe; beide Nester standen auf Pappeln. — Herr H. Kunz, einer der Mitbegründer der Deutsch. Ornithol. Gesellsch., gleichfalls ein alter Leipziger, übergab mir folgende Mitteilungen: „In den dreifsiger Jahren gab es in Leipzig 2 ständige Nistplätze des weifsen Storches, *Ciconia alba*; der eine war im parkähnlichen Garten des Löhr'schen Grundstückes am alten Theater,[2]) der andere dem alten Leipziger Schiefsgraben gegenüber an der jetzigen Albertstrafse. Das Grundstück hatte den Namen „das Storchnest.“ [3])“

40. *Nycticorax nycticorax* L. Ein Vorkommnis aus einem etwas entlegenen Gebiet möge hier eingeschaltet werden. Herr P. Thiel teilte mir folgendes mit: Am 20. V. 07 zeigten sich im Schilf des ca 250 m vom Gebäude der Winkelmühle b. Doberschütz (nordöstl. v. Eilenburg) entfernten Teiches früh $^1/_2$ 6 h zwei Nachtreiher, von denen einer erlegt wurde; der andere Vogel hat abends wieder gerufen bez. gelockt, ist aber dann verschwunden. Das erlegte Exemplar, welches das getropfte Jugendkleid trägt, befindet sich gestopft im Besitz des obengenannten Herrn.

41. *Ardea cinerea* L. Gundorf: Fischreiher, und zwar nur junge Individuen, waren vom 22. VII. — 11. IX. zu 1—4 St. anzutreffen.

42. *Turtur turtur* L. Im Universitätsholz hörte ich auch diesen Sommer wieder in demselben Bezirk jenen Taubert, der mit dem im vorigen Ber. erwähnten dreiteiligen Gurren balzte; es dürfte wohl derselbe Vogel gewesen sein.

43. *Coturnix coturnix* L. In einem kleinen Haferstück nordwestl. vom Münchertеich, das gerade gemäht wurde, schlugen am 9. VIII. zwei Wachteln. —

Über *Tetrao tetrix* L. im Universitätsholz vgl. Journ. f. Ornith. 08, S. 269. —

---

[1]) Vgl. Journ. f. Ornith. 07, S. 118.

[2]) Dieser Nistplatz ist also identisch mit dem ersten der beiden vorhergenannten. — Verf.

[3]) Herr Kunz hatte weiter noch beigefügt: „In jener obenerwähnten Zeit war die sogenannte „Viehweide“ vor dem Frankfurter Tore das Dorado der Ornithologen. Da nistete *Lanius minor* so häufig, dafs wir Eiersammler die Nester gar nicht mehr ausnahmen, aufserdem brütete daselbst *Gallinula porzana*, die meisten Rohrsänger, *Podiceps minor* u. s. w. Aufserdem auf den Rohrteichen des Schimmelschen Gutes *Ardea minuta*.“

44. *Circus aeruginosus* L. Rohrbach: Am 22. IV. 1 ♀ bez. junger Vogel. — Müncherteich: D. Am 26. IV. schwebte ein Paar lange über dem Teich, insbesondere den Schilfwald ringsum absuchend; am 28. VI. und am 20. IX. sah ich je 1 ♀ bez. junges Tier, von denen das erstere nach längerer Zeit am nordöstl. Ufer Beute machte und sich daselbst niederliefs.

45. *Circus* sp. Von Weifsbürzelweihen, die offenbar wieder ♀ resp. jungen Vögeln der Kornweihe (*C. cyaneus* L.) angehörten, beobachtete ich in Rohrbach am 7. I. 2. St. und am 15. I. 1 St., am Müncherteich am 10. I. 1 St. und am 17. I. 2 St.; einer der beiden letzteren Vögel liefs einmal eine kurze, etwas hastige Tonreihe vernehmen, die ich mit „kreckeckeck" notierte.

46. *Astur palumbarius* L. Gundorf: D. Am 21. V. schofs der Waldwärter angeblich einen Habicht; da der Vogel jedoch noch eine Strecke in dichtes Unterholz hineinflog, konnte er nicht wiedergefunden werden. Ich selbst habe hier bisher nur einmal diesen Raubvogel gesehen: Am 22. VII. 05 strich 1 St. ostwärts überhin.

47. *Accipiter nisus* L. Im vor. Bericht machte ich eine Bemerkung über Rütteln des Sperbers; letzteres scheint nicht oft beobachtet zu werden. Beim Durchblättern älterer Jahrgänge der Ornith. Monatsschrift fand ich gelegentlich folgende Mitteilung von P. Roux: R. sah am 25. II. 1895 mitten in der Stadt einen Sperber über einer Droschke rütteln, der dann mit Erfolg nach einigen daruntersitzenden Sperlingen stiefs.[1])

48. *Buteo buteo* L. Am 5. III. fand ein starker Durchzug dieser Vögel statt; vormittags sah ich im Rosenthal gruppenweise bis zu 12 St. kreisen; sie bewegten sich dabei in genau südl. Richtung weiter.

49. *Archibuteo lagopus* Brünn. Gundorf: Bis zum 20. III. konnte man einzelne dieser Vögel beobachten, gewöhnlich an immer wieder von ihnen bevorzugten Stellen. Am 16. II. mochten es im Ganzen ca 5 St. sein. — Sehlis b. Taucha: 29. I. 1 St. — Rohrbach: 16. XII. 1 St. am Grofsen Teich mehrmals rüttelnd, stets mit heruntergestreckten Läufen und Fängen, wie es häufig der Fischadler tut; doch habe ich Rauhfufsbussarde ebenfalls auch schon mit angezogenen Beinen rütteln sehen.

50. *Pernis apivorus* L. Gundorf: B. Vom 18. V. — 22. VIII. sah ich auch dies Jahr regelmäfsig 1 Paar bez. einzelne dieser Vögel; von gewissen Wiesen, von denen sie namentlich einige grofse Waldwiesen bevorzugten, gingen sie oft mit prall gefülltem Kropf auf. Am 22. VIII. führte der eine Alte seine beiden Jungen, nachdem sich der andere nur einmal vorübergehend der Familie zugesellt hatte; die Jungen waren im Flug noch etwas unsicher, allerdings herrschte auch ziemlich starker Wind; fortwährend riefen unsere Vögel lebhaft ihr hohes, pfeifend-quiekendes

[1]) l. c. 1895, S. 197.

„qui,“[1]) was bei den Jungen noch etwas dünner klang. Im übrigen habe ich die Wespenbussarde immer nur schweigsam gefunden. Den charakteristischen Balzflug des ♂ konnte ich am 25. V. beobachten; der Vogel stieg plötzlich eine kleine Strecke steil in die Höhe, rüttelte kurze Zeit, wobei er die Flügel über dem Rücken zusammenschlug, sodafs sie sich dreimal sehr schnell nach einander berührten; hierauf liefs er sich wieder etwas fallen, um noch zweimal in geschilderter Weise emporzustreben, sodafs also die Flugbahn eine dreiteilige Wellenlinie darstellte. Dieser Balzflug hat sehr grofse Ähnlichkeit mit demjenigen der Ringeltaube, nur dafs bei letzterer das Flügelklatschen beim Zusammenschlagen zuweilen ungeheuer laut und weithin hörbar ist, während ich in diesem Fall bei *Pernis* keine Spur eines Geräusches hörte. (Vgl. neu. Naumann Bd. V, S. 152. Auch Dr. E. Rey erwähnt ein ähnliches Flugbild beim Rütteln unseres Vogels.)[2]) — Am 5. VII. sah ich 1 St. im südöstl. Teil der Harth b. Zwenkau. Hier ist der Wespenbussard bereits in früheren Jahren als B. nachgewiesen worden.[3])

51. *Milvus korschun* Gm. Gundorf: Das alljährlich in den grofsen benachbarten Wäldern erscheinende Paar hielt sich vom 23. IV. — 7. VIII. auf. Am 25. V. jagten sich die beiden Vögel gegenseitig in Flugspielen, wobei der eine Vogel immer genau die Bahnen des anderen innehielt. — Wie voriges Jahr am 27. VI. sah ich auch heuer am 21. VII. 1 St. in der Nähe des Amelungenwehres im Rosenthal, möglicherweise wieder einer der obigen Milane.[4])

52. *Pandion haliaetus* L. Rohrbach: Wie mir mehrere Anwohner versicherten, habe sich am 7. IV. ein „Karpfenheber“ aufgehalten, der auf dem Mittelteich auch eine Weile geschwommen sei. Ich kann mir das nur so erklären, dafs dieser Fischadler, wie dies ja schon mehrfach beobachtet wurde, einen für ihn zu schweren Fisch, den er nicht hochbringen konnte, gefafst hatte und nun erst mühsam seine Krallen von diesem befreien mufste. Am 23. V. zog 1 St. ostwärts über die Teiche, kreiste mehrmals über dem Grofsen Teich, stiefs plötzlich nieder, ging mit gröfserer Beute wieder empor und strich nach S.O. ab. Auf die weite Entfernung war das Beutestück auch mit dem Prismenglas nicht zu erkennen.

---

[1]) Vgl. Journ. f. Ornith. 08, S. 47.

[2]) Ornith. Monatsschrift 06, S. 135.

[3]) Vgl. Meyer u. Helm l. c. V, S. 15.

[4]) Rohrbach: Um Mitte Januar sollen sich angeblich wieder 2 Adler an den Teichen gezeigt haben; ich möchte dies hier nur beiläufig mit erwähnen, da bei Laien mancherlei unter dem Namen „Adler“ geht. Allerdings würde dies wieder dieselbe Zeit sein, in der ich im Vorjahr jenen jungen *Haliaetus* beobachtete.

53. *Falco peregrinus* Tunst. Gundorf: An einer bestimmten Holzecke des Domholzes hielt sich bis zum 16. II. ein alter Vogel auf; an letzterem Tage trieb er u. a. sein kühnes Spiel mit einem Turmfalken, den er vor sich her jagte. Am 2. XI. zog ein Junger schnell nach S. überhin, bei dem herrschenden Nebel sehr tief fliegend. Endlich traf ich am 23. XI. genau an derselben Stelle obigen Domholzes und auch auf demselben Baum sitzend 1 St., das jedoch eiligst, den Kropf stark gefüllt, abstrich. — Am 15. XI. flog ein Alter mehrmals über dem Scheibenholz hin und her.

54. *Cerchneis merilla* Gerini. 3 St. zogen am 3. III. nordwestl. v. Scherbelberg mit ihrem fledermausartig zitternden Flug ihre Kreise.

55. *Bubo bubo* L. Seit Jahren wird im hies. Zool. Garten neben mehreren Uhus ein Paar dieser Vögel gehalten. In dem betreffenden Käfig ist nahe der Decke als Nistplatz eine aufsen mit Rinde beschlagene Kiste angebracht, in der das ♀ in der Tat schon Eier gelegt, jedoch keine Jungen ausgebracht hat. Dies Paar habe ich in den verschiedensten Jahreszeiten balzend beobachtet. Das ♀, ein Vogel von geradezu imponierender Gröfse, hält sich tagsüber meist im Kasten verborgen; gewöhnlich erst gegen Abend, wo auch das Futter gereicht wird, kommt es heraus. Das ♂, bedeutend an Gröfse zurückstehend, scheint dann immer die Absicht zu haben, das ♀ möglichst bald wieder in den Kasten zu locken; es kriecht selbst hinein und zeigt hier ein ganz eigentümliches Gebaren; fortgesetzt etwa wie „hijijuck . . .“ oder Laute, die wie „butsche . . .“ klingen, rufend, dazwischen auch einige „buhu“ einstreuend, dreht es sich ab und zu, wie man deutlich hören kann, im Kasten herum und lugt, in Pausen innehaltend, mit den goldroten Augen klotzend etwas heraus; zuweilen antwortet das ♀ mit einem sehr schwer wiederzugebenden Ruf, für den ich immer das Wort „njärrng“ (nasal) noch am besten gefunden habe, oder es gibt einzelne hohe, fast fistelnde „buhu“ zu Gehör; dies ruft jedesmal eine gesteigerte Tätigkeit des ♂ im Kasten hervor, und so wiederholt sich dies, bis das ♀, nachdem es auch seinen Hunger gestillt hat, sich wieder veranlafst fühlt, den Kasten aufzusuchen, aus dem nun das ♂ entweicht. Einigemal stöfst auch wohl noch das ♀ sein „njärrng“ im Kasten aus, worauf das ♂ nunmehr draufsen mit seinem „hijijuck . . . buhu . . .“ erwidert; allmählich werden dann beide Vögel schweigsam, oder man hört nur noch einzelne „buhu.“ Manchmal bleiben auch beide längere Zeit draufsen, ohne sich um einander zu kümmern.

56. *Asio otus* L. Universitätsholz: B. Am 13. V. vernahm ich den Balzruf bereits $^1/_2$4 h nachmittags. An ebendiesem Nachmittag machte ich folgende Beobachtung: In der Krone einer Kiefer safs eine fast flügge Waldohreule, die von einem Eichhörnchen förmlich belagert und geneckt oder angegriffen wurde; sobald ersteres auf den Vogel losging, plusterte sich derselbe nach

Eulenart mit etwas abgespreizten Flügeln gewaltig auf, wiegte sich in bekannter Weise bald auf das rechte bald auf das linke Bein und knappte mit dem Schnabel; einen Ton liefs er nicht hören.

57. *Asio accipitrinus* Pall. Je 1 St. stellte ich bei Gundorf am 26. I., bei Rohrbach am 15. I., fest; aufserdem wurde noch Ende April 1 St. bei Gundorf vom Waldwärter erlegt. Die bei Rohrbach beobachtete Eule gab mehrmals im Fluge Rufe von sich, die den früher gehörten sehr ähnlich waren und die ich mit „tjärrp" notierte.

58. *Strix flammea* L. Dafs Schleiereulen noch jetzt auf dem Kirch- bez. Schlofsturm von Belgershain brüten, wo sie ehedem bereits Dr. Hennicke konstatiert hat, bewiesen sie mir des öfteren, wenn sie von dort aus mit ihren heiseren „rrrei" oder „chrreii" die nächtliche Stille unterbrachen; am 15. VII. gegen $^1/_2$ 10 h ab. hörte ich diesen Ruf auch dicht hinter mir jenseits am Bahndamm, augenscheinlich von einem auf der Mäusejagd befindlichen vorbeistreichenden Vogel.

59. *Cuculus canorus* L. Rohrbach: Am 14. V. trieb sich am Mittelteich ein Exemplar der rostroten Form herum; am 23. V. hörte ich unweit einen rufen, bei dem die beiden kuk fast gleich hoch waren (s. a. vor. Ber.). — Am 26. VIII. wurde, wie hier mit erwähnt sei, auf einer Hühnerjagd bei Patzschwig (b. Bad Schmiedeberg, Prov. Sachs.) ein schöner, vollkommen schneeweifser *Albino* (♂ juv.) erlegt; er war später im Schaufenster einer Waffenhandlung gestopft ausgestellt.[1])

60. *Dryocopus martius* L. Gundorf: Der Schwarzspecht zeigte sich am 5. I. und 2. III. im Bienitz, am 5. und 7. VIII. sowie 14. IX. im Kanitzsch, am 18. IX. im Bienitz, am 5. X. in der Baumreihe entlang des Zschambert zwischen Kanitzsch und Bienitz, am 12. X. im Bienitz und am 19. X. in Parzelle Forst. Vielleicht immer dasselbe Individuum. — Harth bez. Brandholz b. Rohrbach: Am 28. III. balzte 1 ♂ lebhaft am Rande letzteren Forstteiles; es flog in Bogen nacheinander die alten Eichen an, dabei jedesmal seine vollen, weittragenden Balzturen erschallen lassend, „cui qui qui qui . . .", das „cui" heraufgezogen, die schnellen „qui" nach und nach etwas in die Höhe steigend, zuletzt schwach abfallend. Als ich am 14. V. bereits um 4 h morg. an den Teichen weilte, flog an gleicher Stelle ein ♂ eine früher vom Sturm zur Hälfte abgebrochene Eiche an und trommelte mehrmals; dieser Eichenstamm war, wie sich in der Nähe ergab, schon jahrelang „bearbeitet". Den Balzruf vernahm ich später noch einmal am 23. V. Im übrigen zeigte sich der Schwarzspecht hier bis zum Jahresende.

61. *Dendrocopus minor* L. Am 5. III. führte ein Paar im Rosenthal ähnliche Balzspiele aus, wie ich sie im vor. Ber. von der folgenden Art erwähnt habe. Sobald die Vögel einen Baum angeflogen hatten,

[1]) S. a. Ornith. Monatsschr. 08., S. 196.

rief das ♂ „terrét terrét . . .“, worauf beide eine Weile regungslos in „hypnotisierten“ Stellungen nicht weit von einander verharrten; dann wurden sie wieder unruhig, nahmen nach kurzem etwas schwebenden Balzflug einen neuen Baum in der Nähe an, und so wiederholte sich dies fort und fort. Wiewohl ich dem Treiben fast eine halbe Stunde zusah, kam es doch nicht zur Begattung. Auch am 26. III. balzten ebendort 3 St. wenn auch nicht in so lebhafter Weise, zwei davon waren ♂, die sich jagten; die Vögel zerstreuten sich bald wieder.

62. *Picus viridis* L. Am 14. IX. bei Gundorf Balzrufe. Den im vor. Ber. mit „gjiép“ bezeichneten, im Balzspiel hervorgebrachten Ruf hört man auch sonst noch, z. B. auch im Winter, von Grünspechten, nur zuweilen bedeutend leiser, auch wenn sie beispielsweise allein sind; vielleicht ist es aufserdem eine Art Unterhaltungston, der je nach dem mehr oder weniger psychologisch erregten Zustand des Vogels variiert zu werden scheint. Man vernimmt da mitunter Rufe wie „gjep“, gjüep“, „güep“ und auch „kjü“, alle mehrmals nacheinander wiederholt, die nur ganz schwach und in nächster Nähe hörbar sind. Am 30. III. safsen sich auf einem Erdwall 1 ♂ und 1 ♀ gegenüber; beide wendeten taktmäfsig den Vorderkörper nach rechts und nach links, dabei ein leises „quiä . . .“ von sich gebend, also wiederum ein ganz ähnlicher Ruf; beide Vögel strichen dann zusammen in den Wald ab; das Ganze war jedenfalls auch eine Art Minnespiel. — Am 5. VIII. ertönten am Rande des Brandholzes b. Rohrbach plötzlich sehr erregt und hastig die gewöhnlichen Rufe des Grünspechtes, die jedoch immer mehr einen geradezu schreienden und jammernd kläglichen Ausdruck gewannen; als ich mich umsah, hatte ein Sperber-♂ in rasendem Flug den Specht fast schon erreicht, als letzterer gerade noch ein dichtes Gebüsch gewinnen und sich dort bergen konnte, wohin ihm der Räuber nicht zu folgen vermochte. — Auf der an die Stadt grenzenden Rasenfläche östl. vom Johannaparkteich suchte am 23. XII. ein Grünspecht unbekümmert eifrig nach Nahrung.

63. *Picus canus viridicanus* Wolf. Vom 15. III. — 9. IV. riefen und trommelten abermals im südl. (Connewitzer) Ratsholz einzelne Grauspechte.

64. *Alcedo ispida* L. Je ein einzelner am 24. IX. bei Rohrbach und am 28. VI. am Müncherteich. — Am 1. X. trieben sich wiederum am Rosenthalteich den ganzen Vormittag 2 St. herum, die sich öfters lebhaft jagten und hierbei jene trillerartigen „trri trri . . .“ hören liefsen; im Sitzen pfiffen sie dazwischen ihre gedehnten „sīt“.

65. *Caprimulgus europaeus* L. Einen einzelnen Ziegenmelker scheuchte ich am 31. VIII. im Bienitz auf; seltsamerweise flog der Vogel am Rand des Kiefernbestandes mittags 12 h wenige Schritt vor mir direkt vom Erdboden auf, also an einer reichlichst von der Sonne beschienenen Stelle; er mufste sich geradezu

hier gesonnt haben. Schwanken Fluges strich er auf eine Kiefer, sich längs auf den Ast setzend, den Körper hebend und senkend, als hole er mehrmals sehr tief Atem; nachdem ich ihn noch mehrmals aufgejagt hatte, verschwand er schliefslich in dichtem Fichtengebüsch.

66. *Apus apus* L. Abermals waren seit dem 28. VII. morgens die Segler bei weitem spärlicher; bis zum 5. VIII. zeigte sich nur hie und da noch eine nach und nach immer kleiner werdende Anzahl. Am 16. VIII. erschienen wieder einzelne und ebenso noch einmal am 23. VIII.

67. *Riparia riparia* L. Am 17. V. kreisten über dem Müncherteich grofse, nach mehreren Hunderten zählende Mengen dieser Vögel; eine weit geringere Zahl war ferner am 17. VII. festzustellen; die übrige Zeit habe ich hier niemals Uferschwalben gesehen.

68.a, b. *Lanius excubitor* L. u. *L. e. maior* Pall. Gundorf: Die zweispiegelige Form vom 30. X. — 30. XI.; die einspiegelige bis zum 27. III. und wieder vom 16. XI. an. Einer der am 27. III. beobachteten Würger schackerte sehr rasch nacheinander, sodafs ich fast an das Schnärren der Misteldrossel erinnert wurde. — Rohrbach: Einzelne von Form II bis zum 28. III. — An der Mulde bei Grimma oberhalb des Rabensteines am 3. I. gleichfalls ein einspiegeliger.

69. *Lanius collurio* L. Gundorf: Am 11. V. stärkerer Durchzug von ♂, die allenthalben auf den Gebüschen auftauchten. — Rohrbach: Am 3. VI. sang ein ♂ am Ufer des Grofsen Teiches auf einem Busch; der Vogel ahmte vor allen Dingen Rohrsängermotive nach, und zwar von *Acroc. streperus* und *A. schoenobaenus*, in drolligster Weise bald in den Rhythmus des einen bald in den des andern übergehend; weiter erinnerten einige Touren an das Klingeln des Grünfinken, auch an das „girräh" des Rephuhns oder an Schwalbenruf; es herrschte starker Wind und das Wetter war kühl. (Vgl. die vor. Ber. bei *L. excubitor*!)

70. *Pica pica* L. Vom 8. III. — 24. IV. zeigte sich ein Paar auf dem Bienitz bez. den angrenzenden Wiesen. — Rohrbach: Am 15. I. 1 St. an den Teichen; 24. IX. 2 St. in dem Feldhölzchen südöstl. des Ortes; 14. X. 1 St. wiederum an den Teichen; 16. XII. 7. St. in dem Feldgehölzchen und den Baumgruppen westl. des Bahndammes zwischen Belgershain und Rohrbach. — 21. I. 2 St. an einer Feldscheune westl. vom Universitätsholz.

71. *Garrulus glandarius* L. Noch am 11. V. zog ein lockerer Schwarm von 16 St., die zuweilen Kreise beschrieben, in nordwestl. Richtung über das Rosenthal.[1])

72. *Sturnus vulgaris* L. Gundorf: Am 5. I. trieben sich ca 25 St. an den Wiesentümpeln am Zschambert umher. Von Zusammenrottungen mit *Turd. pilaris* seien wieder ein paar Daten

[1]) Vgl. Ornithol. Monatsber. 05, S. 124.

angeführt: 2. III. ca 60 *Sturnus* + einzelne *Turdus*; 13. III. ca 200 St. + ca 25 *T.*; 3. IV. ca 50 St. + ca 200 *T.*; 10. IV. ca 30 St. + ca 100 *T.* — Rohrbach: Auch hier traf ich am 7. I. einen Star mit 5 Wachholderdrosseln vereinigt. — Endlich 16. I. Rosenthal: 3 *Sturnus* + 11 *Turdus*.

73. *Coccothraustes coccothraustes* L. Ein Schwarm von ca 35 St., die sich an den Nüfschen von *Carpinus* und *Fraxinus* gütlich taten, strich am 7. XII. im Grünitz herum; es ist dies die gröfste Schar Kernbeifser, die ich bisher in unserm Gebiet gesehen habe.

74. *Fringilla montifringilla* L. Gundorf: 19. I. 4 St. mit 2 Gimpel-♂ zusammen; 20. III. ca 6 St. Dann wieder vom 9.—16. X. in Trupps und Schwärmen unter „quä"-Rufen südwestl. überhinziehend; am 23. X. zeigten sich noch einige wenige. Von Anfang Dezember an waren hierauf einzelne im Gebiet herumstreichende zu beobachten, die sich gewöhnlich unter grofse Buchfinkenschwärme mischten. Diese Gesellschaften von Buchfinken zählten zuweilen weit über 100 St., unter denen auch die ♀ sehr zahlreich vertreten waren. — Rohrbach: Am 25. u. 28. III. einzelne, auch mit Buchfinken. 21. X. ca 8 St. — Universitätsholz: 29. IV. ein Schwarm von ca 40 St. im Wald streichend, darunter ♂ im prachtvollsten Sommerkleid. 29. X. einzelne. — Müncherteich: 26. III. ca 30 St. mit Buchfinken. — Rosenthal: 6. u. 18. II. sowie 26. III. einzelne, z. T. an Futterstellen oder mit Buchfinken. — Zool. Garten: 10. II. ca 30 St. an einer Futterstelle. — Scheibenholz: An einer grofsen Futterstelle vom 8. II. — 1. III. regelmäfsig zu 10 — ca 30 St.

75. *Acanthis linaria* L. Am 15. II. strich ein Schwarm von ca 50 St. durch die Birken an den sogen. Bauernwiesen (Connewitz. Holz), beim Abfliegen jedesmal lebhaft „tschätt tschätt . . ." rufend.

76 a, b. *Pyrrhula pyrrhula* L. u. *P. p. europaea* Vieill. Gundorf: Gimpel waren bis zu ca 12 St. noch bis zum 9. II. anzutreffen. Im folgenden Winter (07/08) sah ich nur einmal am 18. XII. 1 ♂. — Böhlitz-Ehrenberg: 16. II. 2 ♂ in einem Gasthofgarten. — Universitätsholz: 21. I. ca 6 St. streichend. — Grimma a. d. Mulde: 10. I. 1 ♂ oberhalb des Rabensteines. — Scheibenholz: 8. II. 2 ♂. — Zoolog. Garten: 12. II. einzelne in den Anpflanzungen. — Connewitz. Holz (Bauernwiesen): 15. II. 4 ♂. — Scherbelberg: 26. II. 4 St., 2 ♂, 2 ♀, die Beeren von *Symphoricarpus* verzehrend.

77. *Emberiza calandra* L. Gesang im Herbst oder Winter: Gundorf: 27. XI. (herrliches „Frühlingswetter"). — Rohrbach: 21. X. ca 40 St. im Schilf, z. T. nur leise singend. Hier hörte ich auch am 24. V. von einem auf einem Pfahl sitzenden Vogel bei meinem Näherkommen eine Art Angst- oder Warnruf wie „rrrip";[1]) etwas für mich auffälliges war in der Nähe sonst nicht zu bemerken. — Grofssteinberg: Am 29. XI. sangen auf einem

[1]) Vgl. Journ. f. Ornith. 08. S. 55.

Feld östl. des Ortes 2 St. sehr lebhaft an der Erde, trotzdem es bereits den ganzen Vormittag mit wenig Unterbrechungen in Strömen regnete; auf jenen Feldern wurde aber gerade ganz frischer Mist abgeladen, aus dem sich eine gröfsere Anzahl Gold- und Grauammern Nahrung suchten. Man könnte hier vielleicht als psychologischen Grund des Singens die Befriedigung oder Freude an dem reichlich vorhandenen Futter annehmen.

78. *Anthus pratensis* L. Gundorf: 26. I. einzelne; dann regelmäfsiger Frühjahrzug vom 6. III. — 4. V. Herbstzug: 28. IX. — 2. XI.; hierauf noch einzelne am 16. und 27. XI., endlich am 18. XII. 3 St. mit 5 weifs. Bachstelzen (s. u.) zusammen. — Rohrbach: 25. II. 1 St. am Grofsen Teich; Frühjahrzug: 18. III. — 29. IV. Herbstzug: 7.—29. X. — Müncherteich: Einzelne am 12. IV. und 11. X.

79. *Anthus trivialis* L. Auf den Telegraphendrähten einer gewissen Strecke des Bahndammes zwischen Belgershain und Rohrbach safs im Sommer häufig ein Baumpieper, von hier aus seine Balzflüge unternehmend und ebendahin wieder zurückkehrend.

80. *Anthus spinoletta* L. Gundorf: D. In der Zeit vom 9.—13. III. konnte ich mehrere dieser Vögel in einem bestimmten Gebiet der Luppe feststellen. Sie verrieten sich beim Abfliegen durch die viel lautere Stimme, die mich zunächst an *Budytes* erinnerte; ich notierte „psiep" und „psuip" klingende Rufe. In unmittelbarer Nachbarschaft trieben sich Wiesenpieper herum, sodafs ich auch die Unterschiede in Gröfse und Färbung sehr schön vergleichen konnte. Auffällig war es, dafs die Wasserpieper das angrenzende Gelände, wo sich die Wiesenpieper auch niederliefsen, gar nicht beachteten, sondern ausnahmslos immer wieder unmittelbar am Ufer des Flusses einfielen.

81. *Motacilla alba* L. Gundorf: Am 13. III., an dem sehr starker Durchzug stattfand, sang u. a. 1 ♂ an der Luppe trotz heftigen Schneegestöbers unermüdlich ein monotones „zi sisi säsä zi sisi säsä . . ." In diesem Jahr blieb eine auffällig grofse Zahl weifser Bachstelzen im Winter da, während ich ihrer früher um diese Zeit nur ganz vereinzelt und auch nur in einzelnen Jahren ansichtig wurde.[1]) Nachdem wie alljährlich Ende Oktober die Hauptmasse abgezogen war, zeigten sich im November und December einzelne oder auch kleine Trupps dieser Vögel; z. B.: 27. XI. 8 St., 3 ♂, 5 ♀ bez. Junge in den Ausschachtungen am Kanitzsch, eins von den ersteren mitunter einige kurze Strophen singend; 30. XI. 6 St. unter Rufen herumstreichend; 18. XII. 5 St., 2 ♂, 3 ♀ bez. J., mit 3 Wiesenpiepern (s. o.) an einigen fast völlig vereisten Wiesentümpeln des Zschambert am Domholz sich herumtreibend; 30. XII. 1 ♂ an der Luppe, stets mit einem ♀ der Gebirgsbachstelze zusammenhaltend. — Am 19. IV. sah ich 1 Paar am Johannaparkteich.

---

[1]) Vgl. Ornith. Monatsber. 05, S. 125; Journ. f. Ornith. 08, S. 56.

82. *Motacilla boarula* L. Von Gundorf nur eine Beobachtung: Auf einer kleinen Sandbank der Luppe trippelten am 29. VI. 7 St. herum, 2 Alte und 5 Junge. — Weiter mögen noch einige z. T. neue Brutplätze dieser Art angeführt sein. Im vorderen Rosenthal hat 1 Paar in einem unter der Straſse durchgeführten und ausgemauerten Graben gebrütet; am 15. V. wurde in dem nach auſsen gelegenen, an den Uferwänden nur mit groben Bruchsteinen befestigten Teil desselben ein noch nicht ganz flügges Junges gefüttert. — 1 Paar hat sogar mitten in der Stadt gebrütet; an der Tauchnitzbrücke, gegenüber dem neuen Rathaus, fütterte am 5. VII. ein Alter ein flügges Junges, das drüben auf der Ufermauer saſs; der alte Vogel lief mit Vorliebe gewandt in den Fugen der Rusticaquader des neuen Logengebäudes daselbst Nahrung suchend einher. In den Ufermauern münden zahlreiche Ausflufsrohre, ein Wehr und mehrere Brücken und Stege sind ja auch noch in der Nähe, also gute Nistgelegenheit für unsre Art; immerhin ist die Wahl dieses inmitten eines oft kolossalen Verkehrs gelegenen Brutplatzes bemerkenswert bei einem Vogel, der ursprünglich dem stillen Gebirge angehörte.[1]) — Ferner hat sich 1 Paar an der Elster in der Nähe der Schwimmanstalt (Schreberstraſse), wo sich ebenfalls zwei Wehre befinden, angesiedelt; hier habe ich diese Vögel bereits früher das ganze Jahr über angetroffen. — Auch an der weiſsen Brücke im südl. (Connewitzer) Ratsholz war ein Paar zu beobachten. — Am 24. XII. mittags lief eine Gebirgsbachstelze in der König-Johannstraſse und einigen ihrer Seitenstraſsen munter Futter suchend einher, ohne groſse Scheu vor dem herrschenden Verkehr. — Müncherteich: 12. IV. 1 St. nach S.O. überhinziehend.

83. *Budytes flavus* L. Gundorf: Auffälligerweise zeigten sich noch einmal am 27. XI. 2 Kuhstelzen, die sich zusammen mit 8 weiſsen Bachstelzen (s. o.) in genanntem Lehmstich aufhielten, sich daselbst auch munter badend. Eine von beiden erhob sich sogar einmal und reihte in bekannter Weise einzelne „psuip" und „psie" zu kleinen Strophen als kurzen Gesang zusammen.

84. *Alauda arvensis* L. Gundorf: Bis zum Eintreffen der groſsen Massen Ende Februar waren vom Januar an nur einzelne Feldlerchen auf den Bienitzwiesen zu treffen. Lerchengesang im Herbst hörte ich vom 28. IX. — 9. X. Mit unabänderlicher Regelmäſsigkeit hielten sich während November und Dezember 3 St. in einem Brachfeld an den Wiesensümpfen auf; obwohl ich jedesmal das gesamte angrenzende groſse Wiesen- bez. Feldgelände durchstreifte, waren nirgend sonst Lerchen anzutreffen; es muſsten also wohl in jenem Komplex ganz besonders günstige Nahrungsverhältnisse herrschen. — Rohrbach: Am 11. III. war wiederum strenge Kälte eingetreten; bei reifsend schneidendem Nordwind

[1]) Vgl. Dr. A. Voigt in: Exkursionsbuch 06, S. 114; Ornith. Monatsber. 06, S. 174.

sah ich fort und fort Feldlerchen in Trupps bis zu ca 25 St. immer genau westwärts und dicht über dem Erdboden dahin ohne Rast über die völlig verschneiten Felder streichen. — Grofssteinberg: Auch hier hörte ich am 11. X. wieder eine Lerche lebhaft singen.

85. *Lullula arborea* L. Als ich am 30. XII. an der Nordecke des Bienitz stand, bemerkte ich, wie eine Bauersfrau, die einen breiten für Fuhrwerk bestimmten Feld- resp. Wiesenweg gegangen kam, auf diesem einen Schwarm kleinerer Vögel aufscheuchte, die ich nach dem typischen schwebigen Flug als Lerchen, die mir jedoch sehr klein vorkamen, ansprechen mufste. Als die Schar wieder auf dem Weg eingefallen war, ging ich näher und erkannte nun, dafs ich eine Gesellschaft von 19 St. Heidelerchen vor mir hatte. Das saubere Gefieder dicht aufgeplustert — es herrschten 8° Kälte — und die Scheitelfedern haubenartig gesträubt, erschienen sie in ihrer Gestalt bei der Kürze des Schwanzes aufserordentlich gedrungen; emsig liefen sie Nahrung suchend einher. Mehrmals scheuchte ich sie empor; unter ihrem stieglitzähnlichen „düdelüt" erhoben sich die Vögel, um bald wieder auf dem Weg oder der benachbarten Strafse einzufallen; die Wiesen und Felder beachteten sie nicht. Vielleicht hatte der zumeist sehr laue Spätherbst diese Heidelerchen zum Verweilen veranlafst. (Vgl. ob. die späten Daten bei *Mot. alba* und *Budytes*, sowie neuer Naumann, Bd. III, S. 34.)

86. *Certhia familiaris* L. Gesang im Herbst und Winter: 17. I. Parkanlagen in Grimma (strenge Kälte). — 9., 16., 19. und 23. X. sowie 9. XI. bei Gundorf; Wetter wechselnd; so sangen z. B. am 23. X., einem echten Oktobertag, 2 St. sehr lebhaft bei starkem Nebel, am 9. XI. war Frostwetter. — 24. IX. Universitätsholz. — 20. XII. im Rosenthal; 21. XII. im Connewitzer Holz; an beiden Tagen laues Frühlingswetter. — Am 12. VIII. hörte ich auch bei Schkeuditz die typische Trillerstrophe.[1])

87. *Parus maior* L. Einer eigenartigen Niststätte dieser Art sei hier gedacht. Am Grunde eines der hohlen, ca 125 cm hohen Eisenpfeiler des Geländers der weifsen Brücke im Connewitz. Holz hatte ein Paar ein Nest gebaut und Junge grofsgezogen. Von dem Pfeiler war die oberste Kuppe abgebrochen, sodafs eine 4 cm i. Durchm. haltende Öffnung entstanden war, durch die die alten Meisen futtertragend in das Rohr einschlüpften. Im Grunde hörte man das Äschern der Jungen. Wenn Passanten über die Brücke gingen, hielten sich die Alten fern; ich habe deshalb mehrmals längere Zeit auf ersterer in der Nähe des Pfeilers geweilt: Sobald einer der alten Vögel mit Futter ankam, trieb er sich erst ruhig, dann zeternd in den benachbarten Bäumen und Gebüschen herum, schlüpfte jedoch nicht ein; erst wenn ich mich ein ganzes Stück entfernt hatte, geschah dies.

---

[1]) Vgl. Ornith. Monatsber. 07, S. 39.

88. *Parus ater* L. Unter Kohl- und Blaumeisen sowie gelbk. Goldhähnchen strichen am 27. XI. in einem der Fichtenbestände des Bienitz auch mehrere Tannenmeisen mit umher; in diesem Forst ist mir unsre Art bisher noch nicht aufgefallen.

89. *Accentor modularis* L. Gundorf: Am 30. XII. hielt sich an der Luppe eine einzelne Braunelle auf, die eine Zeitlang genau jenen gedehnten Ruf „siht" hören liefs, wie ich ihn im vor. Ber. erwähnte; als ich den unterhalb am Ufer sitzenden Vogel noch nicht sehen konnte, glaubte ich erst, einen Eisvogel rufen zu hören.

90. *Sylvia nisoria* Bchst. In dem Waldgebiet zwischen Gundorf und Lützschena konnte ich dies Jahr eine ganze Reihe Brutpaare feststellen.[1]) An einem beiderseits von dichten Hecken flankierten Dammweg brüteten 5 Paare, an einer in gleicher Weise eingefafsten Schneise deren 2. Die flüggen Jungen lassen gequetschte Quäktöne, wie „bäi" klingend, hören. Bekanntlich singt diese Grasmücke auch häufig im Fluge; nur führt sie dabei nicht eigentlich wirkliche Balzflüge aus, wie es z. B. die Dorngrasmücke, der Schilfrohrsänger oder vor allem der Baumpieper tun, es ist vielmehr bei jener mehr ein Singen im Platzwechsel, mit zuweilen etwas verlangsamten schwebendem Flug, wobei sie sich öfters in kleinen Bogen mit gehobenen Flügeln hin- und herwirft, ähnlich wie die Bekassine, wenn sie im Fliegen ihr „diköp" ruft. Bei Misteldrosseln, die ja beispielsweise auch mitunter im Flug oder Platzwechsel singen, habe ich hierbei bisher keinerlei auffällige Flugspiele bez. -bewegungen beobachtet.

91. *Sylvia atricapilla* L. Am 20. VII. liefs sich in der Nähe der Luppensümpfe bei Gundorf abermals ein Plattmönch vernehmen, der in seinen Gesang Rohrsängermotive, und zwar solche von *Acr. schoenobaenus* und *streperus*, von letzterem auch das Taktmäfsige, einflocht. (s. vor. Ber.).

92. *Acrocephalus arundinaceus* L. Gundorf: An gleicher Stelle desselben kleinen Rohrbestandes wie im Vorjahr fand ich auch heuer um genau dieselbe Zeit ein Nest; am 6. VI. 1 Ei darin, am 8. VI. 3, am 12. VI. 6, hierauf unverändert bis zum 22. VI., dann abermals das Nest plötzlich leer. Am 28. VIII. hielt sich 1 St. in einem angrenzenden Weizenfeld auf.

93. *Acrocephalus streperus* Vieill. Rohrbach: Am 2. VII. trieb sich in den jungen Eichen am Damm zwischen Mittel- und Grofsen Teich eine Anzahl Teichrohrsänger Nahrung suchend umher; ich habe dies weder vorher noch nachher wieder beobachtet. — Am 8. u. 9. VI. sang ein Teichrohrsänger in den Ziersträuchern am Fufs des Scherbelberges.

94. *Acrocephalus palustris* Bchst. Zur Zugzeit waren Sumpfrohrsänger wiederum an den verschiedensten Stellen zu treffen; hiervon ein paar Beispiele: 22. u. 30. V. bei Gundorf allenthalben

[1]) Vgl. Dr. A. Voigt in Ornith. Monatsber. 06, S. 174.

im Unterholz mitten im Wald, 23. V. am Grofsen Teich in Rohrbach in der Krone einer jüngeren Eiche, 29. V. am Rande des Tannenwaldes bei Lindenthal mehrfach im Fichtengebüsch, am selben Tage in einem Weidenbusch der Pleifse am Kaiserpark (Gohlis), endlich am 1. VI. in den Ziersträuchern des Scherbelberges singend. Während der Brutzeit stellte ich diesen Vogel an folgenden Örtlichkeiten fest: 1 Paar in den Luppensümpfen bei Gundorf, an dessen Dorfteich sich noch am 15. VI. 1 St. vorübergehend zeigte; 1 Paar in den Sümpfen südöstl. von Lützschena; 1 Paar in einem gröfseren Erlengebüsch nördl. vom Bienitz; mehrere Paare in Getreidefeldern südl. von Rückmarsdorf, desgleichen in solchen nördl. von Lindenthal; schliefslich 1 Paar an einem Waldtümpel nördlich der Waldschänke b. Lösnig. Es ist seit 1903 das erste Mal, dafs der Sumpfrohrsänger wieder in den Gundorfer Sümpfen gebrütet hat. (s. die vor. Ber.). Einigemal hörte ich unsre Art, sowohl bei Gundorf wie bei Lützschena, auch um die Mittagszeit lebhaft singen.

95. *Acrocephalus schoenobaenus* L. Gundorf: 20. VII. 1 St. in einem Haferfeld singend; 17. VIII. 1 St. in einem Weizenfeld sich sehr auffällig benehmend, als ob Junge in der Nähe seien. — Rohrbach: 2. VII. 1 St. mitten in einem Roggenfeld lebhaft singend; 15. VII. 1 St. in gleicher Weise in einem Weizenfeld; 19. VIII. 1 St. in einem Gerstenfeld Futter tragend. — Münchenteich: 17. VII. 1 St. in einem Weizenfeld singend.

96. *Acrocephalus aquaticus* Gm. Gundorf: Je einen einzelnen Binsenrohrsänger traf ich am 20. VII. in einem kleinen Rohrbestand, in welchem ich den kleinen Vogel öfters kaum 5 Schritt vor mir hatte und wobei mir der lebhafte Kontrast der Gefiederfarben besonders auffiel, und am 9. X. in einigen Weidenbüschen zwischen Riedgrasdickichten herumstreichend. Da ich diese Art nun schon zwei Jahr nacheinander, wenn auch nur zum Herbstzug, in unserm Gebiet feststellen konnte, würde es vielleicht nicht ausgeschlossen sein, dafs sie sich in dem z. T. sehr geeigneten Gelände noch als B. ansiedelt.

97. *Locustella fluviatilis* Wolf. Wie schon auf S. 188 Ornith. Monatsber. 07 vorläufig kurz bemerkt, hatte ich das Glück, ein Exemplar des im westlichen Deutschland nur ganz vereinzelt nachgewiesenen Flufsrohrsängers oder Schlagschwirls im Nordwesten von Leipzig vom 20. VI. — 10. VII. konstatieren zu können. Als ich mich an erstgenanntem Tage auf einer gröfseren Exkursion in die ausgedehnten Auewaldungen zwischen Gundorf und Schkeuditz befand, hörte ich abends $^1/_2$10 h in einiger Entfernung an einem Holzrand im niedern Gebüsch den Vogel sehr lebhaft und ausdauernd schwirren. Bald war ich, dem Tone nachgehend, in unmittelbarer Nähe des Sängers, den ich jedoch bei der schon zu weit vorgeschrittenen Dunkelheit in dem fast undurchdringlichen Pflanzenwuchs nicht mehr sehen konnte; als ich schliefslich noch einen Schritt vorwärts tat, hielt der Schwirl

inne und ich sah, wie sich etwas vor mir plötzlich einige Blätter und Zweige leicht und schnell bewegten: Der Vogel hatte sich rasch senkrecht herabfallen lassen; ich hatte, wie ich ja nunmehr noch erkennen konnte, kaum 3 Schritt vor ihm gestanden! Nach einiger Zeit ertönte das Schwirren etwa 20 m entfernt von neuem fast ununterbrochen weiter. In der Folgezeit traf ich den Vogel stets an einer ca 200 m weiter nordwestl. gelegenen Stelle.[1])

Was zunächst die Vegetation der Örtlichkeit anbelangt, so sei folgendes hervorgehoben. Dichtes Gebüsch und überaus üppiger niederer Pflanzenwuchs bilden an diesen beiden Stellen, die z. T. einem vor wenigen Jahren angelegten Kahlschlag angehören, wie erwähnt fast oder ganz undurchdringliche Dickichte. An Unterholz sind es vor allem die Stockausschläge von Ulmus und Acer campestre L., sowie Büsche von Corylus und Cornus sanguinea L.; dazwischen sind vereinzelt junge Carpinus- und Fraxinusbäumchen angepflanzt. Den Hauptanteil der niederen Pflanzen nehmen Urtica, Cirsium arvense Scop. und Filipendula Ulmaria Maxim., weiter von Gräsern neben Alopecurus pratensis L. und Brachypodium silvaticum R. u. Sch. ganz besonders übermannshohe Bestände bez. Horste von Phalaris arundinacea L. in Anspruch; eingestreut sind aufserdem noch Stauden von Lappa maior Gaertn. und Carduus crispus L. Dazwischen winden sich noch hindurch Humulus und Rubus caesius L., auch Galium Aparine L., ersterer natürlich besonders an den Sträuchern.

Gewöhnlich seitlich in der Nähe der Spitze eines Busches sitzend, liefs der Vogel seinen eigenartigen weit hörbaren Gesang vernehmen. Über diesen möchte ich einiges mitteilen.[2])

Die Analyse dieses Schwirrens ist durchaus nicht so einfach, wie es nach dem ersten Eindruck den Anschein hat. Als eigentlichen Grundton hört man Stimmlaute, die ich mit einem fortgesetzten etwas rauhen „sä sä . . . .“ oder „srä srä . . .“ bezeichnen möchte, schneller als man die Silben nach einander aussprechen kann. Dieselben erschienen bei unserm Sänger durchaus gleichwertig, eine Silbe wurde nicht stärker betont oder hervorgehoben als die andere, sodafs sich keine deutlich ausgeprägte rhythmische Zweiteilung ergab, wie es Schauer u. a. beschreiben; nur zuweilen schien es ja, als ob die eine Silbe ein ganz klein wenig mehr accentuiert würde, aber jedenfalls war dies so gering, dafs man, sagen wir einmal, den guten Willen haben mufste, es herauszuhören. Diesen Schwirrtönen liefs der Vogel, insbesondere wenn sein Sangeseifer beim Hereinbrechen tieferer Dämmerung oder der Nacht ersichtlich zunahm, bei Beginn einer neuen Strophe

---

[1]) Näher will ich den Fundort nicht angeben, da man leider hier auch Leute kennen lernt, die hinter dem Rücken gegebenen Falles bezügl. der Wegnahme der Eier u. s. w. nicht edelmütig handeln.

[2]) Vgl. hier auch die Zusammenstellung von Voigt, Exkursionsbuch 06, S. 71, 72.

nach kurzer Pause drei bis vier hohe kurz angeschlagene Laute als Vorschlag unmittelbar vorausgehen, die bald wie „bi bi bi," „pri pri pri" oder „tri tri tri" klangen. Ferner hörte man nun während des Schwirrens aufser dem rauhen Grundton in fast gleichem Rhythmus mit diesem, zuweilen aber auch etwas intermittierend, einen feinen hohen Klingelton, der etwa dieselbe Höhe hatte wie der Vorschlag und den Fr. Lindner (s. u.) als Oberton bezeichnet; es bewegten sich also bei dem Schwirren zwei Triller zu gleicher Zeit nebeneinander, der tiefe rauhe und der hohe klingelnde. Einigemal waren auch am Schlusse einer Strophe, wenn das „srä . . ." schon aufgehört hatte, schnell noch einzelne dieser feinen Klingeltöne allein zu vernehmen. — In dieser Weise schwirrte der Vogel des Abends; erst nur wenig, Strophen von einigen Sekunden, dann allmählich zu solchen von halben und ganzen Minuten übergehend, bis schliefslich bei tiefer Dämmerung und dem Anbruch der Nacht solche von mehreren Minuten bis zu einer Viertelstunde folgten; nur Pausen von wenigen Sekunden wurden nach derartigen erstaunlichen Stimmleistungen eingeschaltet, und schon setzte wieder eine neue Schwirrtour ein.

Am 8. VII. verhörte ich diese Locustelle, wie gleichfalls früher l. c. erwähnt, mit Prof. Dr. A. Voigt. Genannter Herr war gerade erst von einer Studienreise in Ostpreufsen zurückgekehrt, woselbst er u. a. wieder genaue Stimmbeobachtungen an den dort nebeneinander vorkommenden *L. naevia* und *L. fluviatilis* hatte anstellen können. Auch an diesem Abend begann der Vogel erst von ca $^1/_4$10 h an zusammenhängend zu singen, und wir haben dann noch lange dem unaufhörlichen viertelstundenlangen, nur durch jene minimalen Pausen unterbrochenen Schwirren zugehört. Den feinen Klingelton ahmten wir nach, indem wir leise unsere Schlüsselbunde klingen liefsen, man erhält da einen ähnlichen Laut.

Am Tage, wo ich das Gelände natürlich auch aufsuchte, habe ich während der angegebenen Zeit das Schwirren nur einmal, am 10. VII. mittags vernommen, allerdings erst, als ich den Vogel in einem der Gebüsche aufgescheucht hatte; vorher war kein Ton zu hören gewesen. Er schwirrte 10,42 h, 11,20 h, 11,34 h und 11,36 h jedesmal nur Strophen von 12—15″. Einmal hatte ich ihn hierbei in einem Busch kaum 8 Schritt vor mir, sodafs ich mit dem Glas die Striche der Vorderbrust deutlichst sehen konnte; die Haltung des Kopfes war schräg nach oben, der Schnabel sehr weit geöffnet, der ganze Körper, vor allem aber die beträchtlich aufgeblasene Kehle stark vibrierend. Der Vogel kam mir jedoch im übrigen, ich möchte sagen, wie verschlafen vor.

Bewundernswert bleibt, wie der Vogel bei fortgesetztem viertelstundenlangen Schwirren einen solchen hierzu nötigen kontinuierlichen Luftstrom erzeugt, wie er dabei aus- und einatmet, auf welche Weise zu gleicher Zeit der rauhe Grund- und der feine Klingelton hervorgebracht werden. Es müfsten da einmal genaue

vergleichend anatomische Untersuchungen über die Muskulatur des gesamten Atmungsapparates dieser und verwandter Gattungen ausgeführt werden.

Was die Ähnlichkeit des Schwirrens mit anderen Vogel- oder Tierstimmen anbelangt, so ist der öfters gebrauchte Vergleich mit gewissen rauhen und schnellen Goldammerschlägen sicher zutreffend; frappant finde ich jedoch aber auch, nach diesem oft verhörten einen Exemplar zu schliefsen, die Ähnlichkeit mit der Instrumentalmusik unsrer grofsen Orthopterengattungen *Locusta* und *Decticus*, von denen jene Vögel ja auch ihren lateinischen Gattungsnamen haben, der wahrlich nicht besser hätte gewählt werden können. Ich habe gerade in der Folgezeit wieder vielfach Gelegenheit gehabt, Vertreter dieser Gattungen, die ja erst zu vorgerückterer Jahreszeit ihre Instrumentalmusik üben, zu hören, auch des abends, wo Angehörige des ersteren Geschlechtes gern auf Bäumen oder Gebüsch musicieren; ich würde in verschiedenen Fällen, die Klangfülle oder Intensität, die beim Schwirl natürlich ungleich stärker ist, und ebenso die bei späterem fortgesetzten Schwirren enorme Ausdehnung der einzelnen Strophen vielleicht abgerechnet, kaum einen Unterschied haben finden können; denn auch gerade den feinen Klingelton hört man bei den Heuschrecken sehr deutlich heraus.

Was endlich dieses Vorkommnis in geographischer Hinsicht anbelangt, so ist zu bemerken, dafs es der vierte und zugleich westlichste Punkt im Kgr. Sachsen ist, an dem der Schlagschwirl beobachtet wurde; 1887 wurde er von Liebers bei Schmiedefeld a. d. Wesenitz, 1901 von Kramer bei Grofshennersdorf b. Zittau, 1901—03 von Hanztsch im Saubachgrund b. Dresden konstatiert. Aber nicht nur den westlichsten Punkt Sachsens bedeutet dies, sondern auch einen der westlichsten Fundorte Deutschlands sowohl wie Europas, ja des ganzen Verbreitungsgebietes von *Loc. fluviatilis* überhaupt, wie u. a. auch aus der früheren Zusammenstellung von Fr. Lindner in der Ornith. Monatsschrift[1]) hervorgeht. In Deutschland bez. Europa liegen auf etwa der gleichen Länge oder nur um ca $^1/_2$—1° westl. die Vorkommnisse in Anhalt (Naumann, Päfsler), Thüringen (Liebe), Westmecklenburg (Clodius), Seeland, Dänemark (Arctander); den westlichsten Punkt (ca $4^1/_3$° westl. unsres Gebietes) stellt Helgoland (Gätke) dar.

Ob es sich nun, wie in manchen anderen Gegenden, nur um ein vereinzeltes und sporadisches Vorkommnis handelt, oder ob der Schlagschwirl unser z. T. sehr geeignetes Gelände als Brutgebiet, wenn auch nur vorübergehend, erwerben wird, kann erst die Zukunft ergeben. Nach dem 10. VII. trat in diesem unsern Gebiet sehr starkes Hochwasser auf, das auch den Aufenthaltsort des Schwirl tief unter Wasser setzte; seit jener Zeit habe ich dann nichts wieder von ihm bemerkt.

---

[1]) l. c. 1896, S. 206—212; 1897, S. 214—226.

Es waren dies während der gegebenen Beobachtungszeit gerade herrliche Sommerabende und -nächte; heller klarer Mondschein; wie ein feiner funkelnder Sprühregen bewegte sich beim Anbruch der Nacht der schwebende Flug der *Lampyris*-♂ allüberall durch das Unterholz des Waldes, während die noch heller am ganzen Körper im Eigenlicht erstrahlenden ♀ da und dort im Grase glimmten; die Spiräen sandten ihren ätherischen Duft in die Lüfte; alles schwieg, nur das Schwirren von *Locustella* drang weithin durch die Stille; und in der Unendlichkeit das erhabenste Bild der Natur: Der nächtliche Sternenhimmel.

98. *Phylloscopus sibilator* Bchst. Am 21. VI. und 5. VII. beobachtete ich an einer bestimmten Stelle der Harth b. Zwenkau einen Waldschwirrvogel, der seinem schwirrenden Triller noch einen zweiten, höher gelegenen, der gewöhnlich aus etwa 4 Tönen bestand und etwas hölzern klang, anhing, in Voigtscher Zeichenschrift:

99. *Phylloscopus trochilus* L. Einzelne späte Sänger am 12. VIII. bei Mafslau und am 7. IX. bei Gundorf.

100. *Phylloscopus rufus* Bchst. Gesang im Herbst: Bei Gundorf am 7. u. 28. IX., 2., 5., u. 9. X.; im Rosenthal am 30. IX. u. 1. X.; am Zool. Garten am 8. X.; endlich im Bistum b. Eythra am 3. X. — In der folgenden kleinen Tabelle möchte ich noch einmal kurz den Gesang dieses Laubsängers im Herbst, wie ich ihn während der vergangenen Jahre in hiesiger Gegend konstatieren konnte, zusammenstellen.

Jahr.	Daten im September.	Daten im Oktober.
1902.	—	10. 13.
1903.	21.	15.
1904.	—	—
1905.	5. 13.	16. 17.
1906.	4.	6. 13.
1907.	7. 28. 30.	1. 2. 3. 5. 8. 9.

Während sich nun hiernach bis zum Jahr 1906 incl. die Sänger um Anfang oder Mitte September und um Mitte Oktober gruppieren, ist im Jahr 1907 zu Ende September und Anfang Oktober eine ganz auffällige Steigerung zu bemerken, die allerdings auch mit einem zumeist herrlichen warmen Herbstwetter zeitlich zusammenfiel. In den ganzen vorhergehenden Jahren, — nur 1904 nach dem heifsen Sommer, habe ich überhaupt keinen Zilpzalp im Herbst singen hören — in denen es aber doch

auch an schönen Herbsttagen nicht mangelte, ist dagegen eine gewisse Periodicität im Auftreten der Sänger zu den vorhin hervorgehobenen Monatsteilen ohne weiteres ersichtlich. Da ich tagtäglich Exkursionen im Gebiet während jener Jahre unternommen habe, dürfte diese kleine Zusammenstellung in ihren Daten immerhin bemerkenswert sein.

101. *Turdus iliacus* L. Gundorf: Frühjahrzug: 23. III. — 10. IV.; Herbstzug: 17. X. — 13. XI. Im Frühjahr treten diese Drosseln oft in sehr grofsen Scharen auf und mit ihrem rauhen Geplauder nebst den eingestreuten eigenartigen Heultouren erfüllen sie dann nicht selten ganze kleine Waldparcellen; im Herbst erscheinen sie immer nur in geringerer Anzahl. — Universitätsholz: Am 8. IV. und vom 21.–29. X. einzelne oder in ganz kleinen Trupps.

102. *Turdus viscivorus* L. Gundorf: D. Am 17. IV. 1 St. lebhaft schnärrend nach S. überhinziehend.

103. *Turdus merula* L. Bereits am 6. V. traf ich auf dem Scherbelberg eine ausgeflogene fast flügge junge Amsel, die noch gefüttert wurde.

104. *Saxicola oenanthe* L. Am Südabhang des Bienitz, wo ich den Steinschmätzer bereits im Jahr 1901 in einem Paar als B. feststellen konnte, rüttelte am 20. VI. das ♂ an gewissen Stellen der Gehänge lange in besonders auffälliger Weise in ab und zu plötzlich wechselnder Höhe.

105. *Pratincola rubetra* L. In den Wiesen südl. von Belgershain hat dies Jahr 1 Paar gebrütet; im Juli sah ich die flüggen Jungen des öfteren auch auf den Telegraphendrähten des nahen Bahndammes sitzen. Zum Frühjahrzug zeigten sich Braunkehlchen vom 6.—14. V. auch häufig an den Rohrbacher Teichen. Dr. R. Hennicke hat bereits früher unsre Art in diesen Gebieten als B. konstatiert. — An dem ebenerwähnten Bahndamm habe ich übrigens, wie hier mitangeführt sei, in den letzten Jahren auch stets ein Paar der vorigen Art nistend gefunden.

106. *Erithacus cyaneculus* Wolf. Gundorf: Frühjahrzug: 3.—20. IV. 1—4 St. — Rohrbach: Frühjahrzug: 4. IV. — 6. V. 1—6 St. — Herbstzug in beiden Gebieten nicht beobachtet. Wie in den Vorjahren habe ich auch diesmal die Wahrnehmung machen können, dafs in unsern Gebieten eine zeitliche Sonderung der Blaukehlchen nach Alter und Geschlecht nicht statthat; man kann an ein und demselben Tage zuweilen alle Alterskleider feststellen; z. B.: 4. IV. Rohrbach: Weifssternige und Wolfsche ♂; 13. IV. Gundorf: Weifssternige und Wolfsche ♂, ♀ bez. Junge; 20. IV. ebendort: Weifssternige ♂, ♀ bez. Junge. — Müncherteich: 5. IV. 1 Wolfsches ♂. — Scherbelberg: 15. IV. 1 weifsstern. ♂ in den Ziersträuchern am Fufse.

Am Schlufs seien nur ein paar ganz kurze Bemerkungen angefügt. In diesem Herbst und Winter habe ich nicht eine einzige Weihe, nicht eine einzige Sumpfohreule und nur einen einzigen Gimpel gesehen, während im Vorjahr genannte Vögel auf kaum einer Exkursion in die betreffenden Gebiete zu vermissen waren; es finden eben augenscheinlich von Zeit zu Zeit stärkere Invasionen gewisser Vogelspecies statt, öfter vielleicht und möglicherweise in gröfserem Umfang, wie angenommen wird, nur müfsten erst von allüberall her — genaue alljährliche Aufzeichnungen vorliegen; dann würde man auch die etwaigen Grenzen, bis zu denen und innerhalb welcher sich ebendiese Invasionen über die Länder erstrecken und ausdehnen, genauer festlegen können. —

Neu bez. noch nicht nachgewiesen waren für das Gundorfer Gebiet 8 Arten, nämlich: 1. *Anser fabalis* Lath., 2. *Numenius arquatus* L. 3. *Otis tarda* L., 4. *Caprimulgus europaeus* L., 5. *Anthus spinoletta* L., 6. *Lullula arborea* L., 7. *Parus ater* L.; 8. *Turdus viscivorus* L.; für die Rohrbacher Teiche eine Art, nämlich *Totanus ochropus* L.

Dies möge für 1907 genügen.

Über die Entstehung des Vogelzuges.

Von Dr. **Wilh. R. Eckardt.**

Wohl kaum ein anderes Phaenomen hat von jeher die Aufmerksamkeit der Gelehrten und selbst der weiteren Kreise in höherem Mafse auf sich gelenkt als die alljährlich anscheinend unter ganz bestimmten Gesetzmäfsigkeiten vor sich gehende Wanderung unserer Zugvögel. Und doch herrscht gerade über diesen Gegenstand noch eine grofse Verworrenheit der Ansichten; ja, die Rätsel, die dieses Problem aufgibt, wollen schier unlösbar scheinen, und sie wären es auch, begnügten wir uns mit der Kenntnis der heutigen Verhältnisse, unter deren Zwang dieses Phaenomen alljährlich vor sich geht, und der hieraus abgeleiteten Begründung. Wir müfsen vielmehr einen Blick rückwärts werfen in vergangene geologische Epochen, um die Eigentümlichkeiten dieser zu erforschen, die sich vor allem in ihren Klimaten und den Wirkungen dieser auf die Organismen äufsern, und man wird erkennen, dafs diese Wirkungen sich deutlich im Leben der Zugvögel bis in unsere Tage hinein verfolgen lassen. Aus Vergangenem und Bestehendem einen Kausalnexus zu konstruieren, wird also unsere vornehmste Aufgabe sein, oder mit anderen Worten: in der Achtung vor geologisch-geographischen Tatsachen erblicken wir, gestützt auf die Kenntnis von der Biologie und den Charaktereigenschaften unserer Zugvögel, die wesentlichsten Momente, die für die Entstehung des Vogelzuges mafsgebend werden mufsten.